

Einzelpreis 50 Mark.

Im Pros. ohne Aufstellung wöchentlich 250 M.,
ab monatlich 100 M., mit Aufstellung bis
aus nächstl. 200 M., u. monatl. 1200 M.,
durch die Post bezog. monatl. in Polen 1200 M.;
Ausland 2400 M. — Anzeigenpreise:
Die 7-seitige Monatszeitung 60 Mark
Reklame: die 4-seitige Sonntagszeitung 30 Mark
für die Zeitung; für das Ausland kommt
in Wahrhaftigkeit hinzu; für die erste Seite
werden keine Anzeigen angenommen. — An-
zeigen werden nur nach vorheriger Verein-
staltung gezahlt. Unverlangt eingesandte Ma-
nuskripte werden nicht aufbewahrt.

Kodzic

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 105

Sonntag, den 7. Mai 1922

5. Jahrgang

Die Nöte der Deutschen Polens im Sejm.

Wortlaut der Rede des Abg. Spickermann, gehalten am 5. Mai

Hohes Haus!

Ich hennige die Gelegenheit, um von dieser Tribüne aus im Namen der Vereinigung der deutschen Abgeordneten in diesem Sejm, welches ektore die gesamte deutsche Bevölkerung in Polen in einer Zahl von über zwei Millionen Bürgern der Republik repräsentiert, zu sprechen.

Im Gefühl des großen Glückes, welche die Würde eines Wirtes einem jeden von uns Deutschen ansetzt, waren wir zu aufrichtiger Zusammenarbeit am Bau einer gesunden Wirtschaft unseres gemeinsamen Vaterlandes immer gern bereit.

Niemands wird uns vorwerfen, daß wir uns jemals der Pflicht entzogen hätten, dem Staates Opfer mit dem Blut unserer Söhne auf den Schlachtfeldern darzubringen, besonders im ehemaligen russischen Teilgebiet; auch gibt es in Polen keinen gewissenhaften Steuerzahler als den Deutschen! Die zahlreichen Gaben an Lebensmittel, die die deutschen Gutsbesitzer und deutschen Bauern zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung unseres Landes freiwillig vorbrachten, bilden eine rühmliche Auszeichnung für uns inmitten der anderen Bevölkerungsgruppen, die die Gesamtheit der Bürger des polnischen Staates bilden. Wir erlauben uns auch, das Hohes Haus daran zu erinnern, daß eine ganze Reihe nützlicher Arbeiten dieses Sejm auf dem Gebiete der Festlegung der Gesetzgebung bei unmittelbarer Beteiligung der Stimmen der deutschen Abgeordneten durchgeführt wurde, und daß es niemals einen Fall gab, daß sich jemand von uns der Mitarbeit auf diesem Gebiete abwenden hätte, wenn er hierzu aufgefordert worden war.

Die wirtschaftlichen Anstrengungen der Landwirtschaft und der Industrie, die die Wiedergeburt des polnischen Staates auf dem für das staatliche Leben wichtigsten wirtschaftlichen Gebiete anstreben sind nicht zuletzt das Verdienst des reichlich und mühsam arbeitenden deutschen Arbeiters, Kolonisten und Landwirts, des deutschen Fabrikanten und des deutschen Gutsbesitzers oder auch Landpächters. Wir Deutschen Polens erfassen unsere Pflichten genau, und ebenso genau deutscher erschaffen wir dieselben auch. Aber gleichzeitig sind wir uns auch unserer bürgerlichen Rechte bewußt, die uns in diesem Staat solange als heiliges Gut zu gelten, solange dieser Staat sich des Namens einer demokratischen Republik rühmt und solange die Verfassung, die wir hier am 17. März vorigen Jahres alle zusammen beschlossen haben, nicht als ein reines Papier betrachtet wird, sondern als ein gemein-nationales Heiligum.

Nun stellen wir mit der lieftesten Witterkeit heute an dieser Stelle fest, daß unsere loyalen Verehrungen, unsere bürgerlichen Glücke dem Staat gegenüber zu erschaffen, sei es als Angestellte, als Soldaten, als Zahler von Steuern, Vermögensabgaben, freiwilligen Spenden und Beiträgen, daß unsere Anstrengungen für die Mitarbeit am Bau unseres Staates — daß alle unsere Verehrungen nicht die rechte Würde und Minderheit in diesem Staat angeblich verbürgt sind, werden uns immer mehr geschändet.

Es besteht nicht die geringste Möglichkeit, alle Arten großer und kleiner Benachteiligungen aufzuzeigen, die uns immer öfter und öfter widerfahren. Eine Kreidung unserer Bürgerrechte ist für uns als gleichberechtigte Würte dieses Landes das öffentliche Auftreten hoher und höchster Beamten dieser demokratischen Republik, die uns Deutschen in diesem Lande lediglich als lästige Eindringlinge und ungern gesehene Gäste behandeln. Ein plastisches Beispiel für eine derartige crassische Beleidigung, die uns Deutschen angetan wurde, bildet die öffentliche Ansprache des derzeitigen Herrn Vorsitzenden des Ministerrates in der Stadt Posen am 8. Januar dieses Jahres. Eine doppelte Beleidigung wurde jene Ansprache von der Zeit an, wo Herr Poniatowski es nicht für nötig befand, dieses Urrecht in seinem Exposé vom 21. März d. J. wieder gutzumachen.

Das Beispiel, das von oben, von den gegenwärtig regierenden Kreisen ausgeht und das durch und durch mit Deutschenfeinderei oder, gerade heraus gesagt, mit ungezähmtem Chauvinismus durchdrängt ist, wirkt selbstverständlich auf die gesamte rein polnische Gesellschaft in diesem Lande.

schäßlich ein, umso mehr auf die niederen Organe in den staatlichen Kammern. Die ungeheure Anzahl Deutschen, die seit langem auf den Landereien des ehemaligen preußischen Teilstaates angestellt ist und die ein unbestreitbares Recht auf Querlennung der polnischen Staatsangehörigkeit besitzt, wurde mit Hilfe einer angeblich „patriotischen“ Spionage der Bürokraten dieses Landes guten Rechs beraubt. Das Ziel wird erreicht. Die unterbrochen und ruinierten Deutschen müssen in immer größeren Massen Polen verlassen. An ihnen mit geringen Kosten erworbenen häuslichen Herden machen sich die Kapitalisten dieses angeblich „feindlichen“ Reichs breit. Wie rechtlos diese sogenannte Säkularisierung deutscher, sowohl ländlicher wie städtischer Besitztümer einzigt und ausschließlich zugunsten der Bürger polnischen Volkes und katholischen Glaubens vor sich geht, davon mögen die eignen zu diesem Zweck herausgegebenen amtlichen Vorschriften und Paragraphen zeugen. Ein Evangelischer deutscher Herkunft darf, wenn er bzw. seine Familie gleich seit Jahrhunderten irgendwo in Warszau gelebt haben mag, nichts vom im Präsenten oder Vormerkellen Squa-

dieren deutschen Eigentum erwerben, da als erste Bedingung die Vorlegung deszeugnisses eines Pfarrers, und zwar unbedingt des Pfarrers einer römisch-katholischen Gemeinde verlangt wird. So versteht man in der Praxis die sogenannten „Kolonisierungsziele“ der gegenwärtigen Regierung.

Die seit langer Zeit an den Ostgrenzen, zum Beispiel in Wolhynien, angestrebte deutsche Bevölkerung, die im Jahre 1915 durch unmenschliche Verordnungen herewahligen russischen militärischen Behörden irgendwo an die Wysza vertrieben wurde, fehlt verarmt und zugleich aus der bolschewistischen Hölle zu ihrer Schule in Wolhynien zurück. Doch sind diese unglaublichen nicht polnischen Nationalität und dann nicht römisch-katholisch, also hindert sie die Staatsgewalt planmäßig an der Übernahme ihrer Landwirtschaften, die diese Bürger unserer Republik bereits seit Jahrzehnten betrieben. Die dagegen protestierenden werden ins Gefängnis geworfen, und die Deutschräten, die wir Abgeordneten bereits seit langem der Regierung Poniatowskis eingehändigigt haben, werden ohne Antwort belassen.

Das hartnäckige Streben nach vollständiger

Ausrottung aller Vernunft und Vorhandenseins völkischer Minoritäten in Polen ist direkt eine Manie. Bei der letzten Volkszählung wurden nicht nur einzelne Personen und Familien deutscher Abstammung als Stadtpolen registriert, sondern es wurden ganze deutsche Dörfer, wo überhaupt nicht polnisch verstanden wird, besonders mit römisch-katholischer Bevölkerung, von den Herren Zählungsmannschaften als zur „polnischen Nationalität“ gehörig eingetragen.

Die grundlegenden Bürgerrechte, die jedem Bürger die Möglichkeit gewähren, seine Rechte im Wege ehrlicher Wahl durch seine Vertreter im Sejm oder in den städtischen und Gemeindeverwaltungen zu schützen, werden uns Deutschen auf die gleiche Weise geschändert und verminirt. Ich werde mich nicht mehr über die neuen Sejmwahlordnung verbreiten, die so knapp und konkurrenzlos ist, daß den Volksministerien wohl kaum der zweite Teil der Mandate ausfallen dürfte, die ihnen laut der Verfassung und nach Recht zu Gewissen zu kommen. Die republikanische Sejmwahlordnung ist nichts weiter als eine Durchsetzung unserer Verfassung vom 17. März 1921 und gleichzeitig eine Streichung des Versäumer Vertrages sowie des Vertrages mit den Großmächten des Westens vom 28. Juni 1919, soweit sich die Rechte der völkischen Minoritäten in dieser demokratischen Republik beziehen.

Heute beschränken wir uns lediglich darauf, die Aufmerksamkeit auf die planmäßige Entwicklung unserer Wahlrechte bei den Kommunalwahlen in den Westen. Während der letzten Wahlen in den Westen wurden die Kandidaten zur Wahlurne zugelassen, sofern sie nur polnischer Abstammung waren und dem römisch-katholischen Bekenntnis angehörten. Was dagegen die Kandidaten der deutschen Liste anlangt, so wurde von ihnen gefordert, daß sie sich vorher einer Prüfung auf ihr Kenntnis der polnischen Sprache hin unterziehen müßten. Bei diesen von Gründsätzlich und Halbschulden ergrauten und verdienstvollen Mitbürgern durchgeführten Prüfungen mache man sich über diese geradeszugänglich. In manchen Städten und Ortschaften wurde von der deutschen Liste eine ganze Anzahl von Namen gestrichen, worauf die ganze Liste am Tage der Wahlen mit der Begründung für ungültig erklärt wurde, daß die Anzahl der aufgestellten Kandidaten im Sinne des Gesetzes ungerechtfertigt ist. In jenen Ortschaften dagegen, wo die deut. Bevölkerung trotz aller Hindernisse den Sieg bei Kommunalwahlen davontrug, erklärte die Straßräte die Wahlen für ungültig und belief die Wahl im bisherigen Verhältnis am Ruder, bis sie die Neuwählten nicht wählte. Gruß Abg. Glombinski: Sie haben bisher ehrliche Tatsache angeführt; dies und alle anderen Sachen!

Wir richten hier von bleib. Tribüne aus die Regierung und die polnische Gesellschaft die Frage: steht diese Art und Weise, wie wir vor der Gesellschaft und den Vertretern der Regierung behandelt werden, mit der Würde der demokratischen polnischen Republik im Einklang? Wir stellen mit Witterkeit fest, daß die polnische Regierung in ihrem Vorgehen gegen die Deutschen tatsächlich geschädigt hat, indem sie den Anlauf des Landes zu seiner bestimmt waren. Im Bezirk von Turaj in Kurhessen ist unter den Kirgisenstämmen ein Aufstand ausgebrochen.

Die letzten Arbeiten vor der Übernahme Oberschlesiens.

Oppeln, 5. Mai (Pat.) Heute fand eine gemeinsame Sitzung der Bevollmächtigten der polnischen und der deutschen Regierung wegen der Übernahme Oberschlesiens statt. An der Sitzung nahmen gegen 50 Sachverständige teil. Es wurde festgestellt, daß zwecks Vereinheitlichung der Amtshand der polnischen und deutschen Regierung bereits der Übernahme des staatlichen Vermögens, der Verwaltung der Hütten, Gruben, Eisenbahnen, Finanzen, Post und Telegraphen unverfügbar sind. Ausküsse ihre Arbeiten aufzuhören müssen. Gleichzeitig werden Sitzungen beider Bevollmächtigten stattfinden, die die Stellungnahme zu dem von der Interalliierten Kommission am 4. Mai überreichten Entschließungsentwurf zum Zwecke haben. Mitte nächsten Woche werden weitere Unterausschüsse zur Regelung der einzelnen Angelegenheiten gebildet werden.

Abbruch der Genueser Konferenz?

Genua, 6. Mai. (Pat.) Joffe ist von Genua nach Berlin abgereist. Die russischen Sachverständigen haben gleichfalls Genua verlassen, nur Tschitscherin, Krassin, Rakowski und Litwinow sind noch verblieben.

London, 6. Mai. (Pat.) Die Blätter berichten, daß Lloyd George im Laufe der nächsten Woche nach London zurückkehren werde, wenn die Sowjets die ihnen zugesandte Denkschrift nicht annehmen sollten.

Berlin, 6. Mai. (Pat.) Der Lokal-Anzeiger behauptet, daß Lloyd George die deutsche Delegation erucht habe, zwischen der Entente und Russland zu vermitteln. Die englischen Kreise hoffen, daß dank dieser Vermittelung eine Verständigung zwischen der Entente und Russland zustandekommen wird. Tatsächlich hat auch bei Lloyd George eine Besprechung zwischen Rathenau, Wirth und Tschitscherin stattgefunden.

Bordeaux, 6. Mai. (A. W.) „Intranseigant“ berichtet, daß Barré Lloyd George eine Denkschrift überreicht haben soll, deren Inhalt sich in drei kurze Wörtern zusammenfassen lasse: Bündnis oder Abbruch.

Berlin, 5. Mai. (A. W.) Im Laufe der letzten Unterredung schlußte Reichskanzler Dr. Wirth dem englischen Ministerpräsidenten die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und wies ihm die Unmöglichkeit nach, im laufenden Jahre 720 Goldmark zu zahlen. Wirth äußerte ferner die Notwendigkeit seiner Rückkehr nach Berlin. Lloyd George erfuhr ihn jedoch, die Abreise um eine Woche aufzuschlieben, damit er sich an den Verhandlungen über den allgemeinen Friedensvertrag beteiligen könne.

Berlin, 5. Mai. (A. W.) „Matin“ berichtet, daß Lloyd George in seiner Unterredung mit Wirth und Rathenau, die deutsche Delegation zu überzeugen suchte, daß der von Poniatowski vorgeschlagene Plan eines allgemeinen Friedens für Deutschland annehmbar sei. Darauf erwiederte Rathenau, daß dieser Plan nur eine Wiederholung des Versailler Vertrages sei. Er enthielt nur Garantien gegen Deutschland, ohne Deuschland irgendwelche Sicherungen zu bieten.

Russische Kreditsforderungen.

Berlin, 5. Mai. (A. W.) Aus Genua wird berichtet, daß der Delegierte Räterschlags dem Finanzausschuß eine erschöpfende Denkschrift vorlegte, die wahrscheinlich von Trogli ausgearbeitet worden ist. In dieser Denkschrift for-

Handel und Volkswirtschaft.

Das Währungsproblem in Genua.

Von J. M. Heynes.

Von den vier Kommissionen der Konferenz in Genua beschäftigt sich eine mit den Finanzen. Diese Kommission hat drei Subkommissionen aus zweig, jede von 12 Mitgliedern für Währungsfragen, für Valuten und für Kredit; zudem sind die Transaktionen zwischen den beiden ersten verfeindet. Der Entwurf aus einer Massensammlung ein Kabinett zu erahnen ist nur selte erfolgreich gewesen, was schon die erste Sitzung der Subkommission für die Währung zeigte, an der an 150 Delegierte und Experten als Zuhörer teilnahmen.

Die unzähligen Experten, die hier versammelt sind, können an allgemeiner Erfahrung und an intellektueller Kraft schwerlich überzeugt werden. Die Zentralnoten insiste werden durch ihre Gouverneure oder Vizegouverneure repräsentiert: Vissering für Italien, Strelitzer für Italien, Havenstein für Deutschland, Picard für Frankreich und zwei Direktoren der Bank of England Mr. Peacock und Sir Charles Addis. Wieden u. Körzern erwähnt; viele der großen Handels- und Sparkassen haben in Cetts entsandt, wie Bell für Lloyds, ter Haar für Hone, da große Amsterdamer Hauses, welches bereits in den napoleonischen Kriegen als Agent für den britischen Krieg unterwegs war, so im letzten Kriege, Wallenberg für die Stockholmsiska Bank, Gücstadt für die Latvianische in Koninkshaven und schließlich Weichert von der Hamburger Firma Welburg, welcher vor allen deutschen Firmen den besten Ruf der Integrität und der Klugheit besitzt, ferner Prof. Cassel aus Stockholm, Mr. Hawtry vom britischen Schatzamt, Mr. B. für Lazard und Sir Henry Strakosch, die beiden letzteren von Genua ernannt. Sie alle repräsentieren zugleich die vornehmsten Krieger der Nachkriegszeit. Und die Schar von preisgekrönten Beamten mit internationalem Erziehung, die Raukat, die hinter den veränderten Kabinetten der Stunde steht, der zuerst die Post in einer Welt der Aufsicht, deren ehrwürdige Tradition der Anonymat in nichtsdestoweniger respektieren zu will, ist ebenfalls hier.

In der ersten Sitzung der Subkommission für Währungsfragen wurde der Praktische Entwurf, der von den Experten in London im Monat März vorbereitet worden war, sowie gewisse interessante Zusätze dargelegt und in Erwähnung gezozen. In der zweiten Sitzung schufen Deutschland und Russland Verbesserungen vor. Die ganze Auseinandersetzung wurde hierauf einem weiteren Gebiete der Genuaer Hierarchie übertragen, einem sachverständigen Kommissär, der erneut die Kommission oder die zweite Kommission. Zum Unterschiede von der Subkommission selbst beraten hiererst nicht Minister darüber die erfahrensten Personen, wobei auf die Nationalität der Rasse genommen wurde. Sir Basil Blackett führt den Vorsitz über Avril, Banchir, Vissering, Cassel, Carl Hayenstein, Dubois, Pospischil, Brandt und Strakosch.

Was besagt die Dokumente, die diesem Komitee vorliegen? Subjektiv reicht viel was der Effekt und die tatsächlichen Konsequenzen anlangt sehr wenig. Denn in der Form liegt hier ein totaler Mangel. Was wir brauchen, ist etwas in der Art einer Weltkonvention, welche von jenen Deutschen, die sie billigen, ihren Regierungen empfohlen werden könnte, etwas, das wirklich wirkt gegenwärtig nichts erwogen, als eine Reihe von sanitären Deklarationen allgemeiner Prinzipien. Viele davon sind alt und angestellt bekannt.

In der ersten Sitzung der Unterkommission für Finanzfragen wurde der vorläufige, in London vorbereitete Entwurf der Sachverständigen mit ethlichen interessanteren Zustimmungen vorgelegt und durchberaten. In der zweiten Sitzung machten Rußland und Deutschland Änderungsvorschläge, und die ganze Auseinandersetzung führt dann zu einer weiteren Entwicklung der Genuaer Hierarchie, nämlich zur Bildung eines Sachverständigenkomitees der ersten und der Unterkommission der zweiten Kommission. Die Minister haben in der Unterkommission sel. keinen Sitz; mehr oder weniger ohne Rücksicht auf ihre Nationalität sind die erfahrensten Persönlichkeiten hierfür gewählt worden. Sir Basil Blackett ist Präsident, und zu Mitgliedern wurden gewählt Avril, Banchir, Vissering und Cassel, Catier, Hayenstein, Dubois, Pospischil, Brandt und Strakosch.

Welche Bedeutung haben die Dokumente, die dieses Komitee zu behandeln hat? In vorliegendem Falle eine recht grobe. Aber in der gegebenen Form und für die augendicklichen Folgen sind sie kaum wichtig. Denn in der Form liegt ein verhängnisvoller Mangel vor. Was wir brauchen, das wäre etwas, was seinem Wesen nach einem Vertragstext gleichkäme; Delegierte, die damit einverstanden sind, ihn den Regierungen zur Annahme empfehlen könnten, also etwas was gewiß auch Beschluß werden könnte. Im Augenblick aber wird nichts anderes erwogen, als eine Reihe von formellen Deklarationen von allgemeinen Grundsätzen. Darunter sind viele alt und matt. Es hilft nicht viel, wenn man in allgemeinen Redensarten wiederholt, daß die Valuta stabil sein sollte, daß man die Budgets ausbalancieren müsse und daß die Notenbanken frei von politischem Druck bleiben sollen. Der erste Artikel endet mit den öden Worten: „Ein jedes Land muß aus eigenen Anstrengungen sein Budgetdefizit ausgleichen; erst dann wird es den Weg zu Valutareformen frei finden.“ Die nächsten Formeln sind vielleicht weit interessanter. Sie setzen aus, daß Europa einen gemeinsamen Wertmesser (Standart) haben sollte, daß dieser Wertmesser Gold sein müsse, daß die Reiseungen gleichzeitig erkennen sollten, daß dies ihr letztes Ziel ist und ihr Programm in großen Zügen darstellt. Aber das Dokument sagt weiter, daß viele Länder zu derartigem noch nicht bereit sind und daß eines Tages sich ein jedes Land zu entscheiden haben wird, ob es zu seiner eigentlichen Parität zurückkehren will oder nicht. Sobald jedoch das Dokument zum eigentlichen Programm zurückkehrt, sehen wir vor den angeleiteten Maximen. Die Ausgaben müssen ohne Ausgabe von ungedeckten Banknoten geschehen. Es muß eine freie Goldmark geben, wenn möglich auf der Grundlage eines Goldechselstandards. Kurz, eines Tages müssen wir irgendwie zu irgend einer Parität Gold wieder zurückkehren. Aber wann, wie und zu welcher Parität? Das sagt Genua nicht zu erklären.

Der deutsche Abänderungsantrag fügt noch hinzu, daß die Zahlungsbilanz befriedigend sein muß, bevor eine Währungsreform möglich ist, das heißt höflich ausgedrückt, daß die Reparationen geregelt werden müssen. Der russische Abänderungsvorschlag meint, daß Länder mit überflüssigem Gold jenen Ländern, die zu wenig Gold haben, Vorschüsse oder Garantien geben sollten, das heißt, höflich ausgedrückt, Rußland würde gern eine Aneleihe haben.

Aber es bleiben ein oder zwei nicht zitierte Vorschläge, die mehr Wert haben: Der Entwurf empfiehlt eine Konferenz von Zentralbanken, welche Maßnahmen bestimmen sollen für ein dauerndes Zusammenarbeiten und eine meinander greifende Kreditpolitik, „um auf diese Weise jede große Schwankung der Kaufkraft des Gelbes zu verhindern, die sich sonst aus dem gleichzeitigen Wettbewerb der sich um die Sicherung von Metallreserven bemühten Ländern ergebe.“ Diese Körperschaft hätte auch die Entwurf einer internationalen Goldkonvention für die spätere Wiederherstellung des wechselnden Goldstandards zu erwägen.

Der Entwurf erklärt weiterhin, daß „kein Schema für die Stabilisierung der Kaufkraft von Gold völlig wirksam sein kann, ohne politische Zusammenarbeit zwischen Europa und den Vereinigten Staaten, die deshalb zur Mitarbeit eingeladen werden sollen.“ In dieser letzten Wendung ruhen ethische Keime zu künftigen Taten. Können sie zu irgend welchem Ziele gelangen?

Persönlich meine ich, daß die Zeit bereits für mehr reif ist als für derartige Allgemeinheiten.

Die Währungen und Valuten Europas zerfallen in zwei unterschiedliche Gruppen: in solche, welche trotz vorübergehender Schwankungen nicht mehr unter der dauernden Entwertung leiden, und in die chaotischen, Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien, Tschechoslowakei und die neutralen Staaten dürfen den Platz in der ersten Gruppe einnehmen, die übrigen Staaten, Zentral-, Ost- und Südosteuropa gehören in die zweite Gruppe. Die Konferenz darf sehr wohl erkennen, daß für die erste Gruppe eine Rückkehr zum Goldstandard in absehbarer Zeit wohl den Versuch lohnt, voraus gesetzt, daß diejenigen unter ihnen, deren Valuta mehr als zwanzig Prozent unter ihrer Vorkriegsparität steht, den Gedanken aufgeben, ihre frühere Parität wieder zurückzugewinnen. Eine Erklärung in diesem Sinne würde viel stärker, wenn nicht allgemeine Zustimmung finden. Ich möchte noch weiter gehen und einen weiteren Plan empfehlen, aber die Diskussion in Genua hat bereits gezeigt, daß, wenn wir versu-

chen, weiter zu gehen, wir auf drei Haupthindernisse stoßen. Erstens ist es schwer, für Großbritannien sofort irgend einen Plan anzunehmen, weil es nicht nur nicht bereit ist, den Goldstandard auf der Vorkriegsparität wieder einzuführen, sondern außerdem auch noch seiner Wiedereinführung zu irgend einer Parität angeneigt ist, weil die Neutralen, von denen einige für eine Vorkriegsparität beinahe reif sind, davor zurücktrecken, die Absetzung von Gold freizustellen, bevor Großbritannien dies nicht ebenfalls tut. Auf diese Weise läßt der Wunsch Großbritanniens seine Valuta zu leben, den Rest von Europa nicht dazu kommen, seine Valuta zu fixieren. Trotzdem glaube ich, daß dieser britische Standard sehr wohl mit der sofortigen Annahme eines allgemeinen Planes versöhnt werden kann.

Die beiden anderen Hindernisse hängen mit den Vereinigten Staaten zusammen, die gegenwärtig einen so grossen Teil der Weltgoldvorräte besitzen, dass ihre Politik den Wert des Goldes wesentlich festlegen muss. Es mag unvorsichtig für Europa sein, seine Währung aufs neue mit dem Gold zu vertauschen, es sei denn, dass eine Art Uebereinkommen mit dem amerikanischen Federal Reserve Board beschlossen wird; und es mag selbst möglich sein, in grossen Zügen sich auf eine Politik zwischen dem amerikanischen Institut und jenen europäischen Zentralmächten, die mit einer Goldunterlage arbeiten, in dem Sinne einzigen, dass das Gold dort so selbstständig wie möglich erhalten bleibt. Die Theoretiker Professor Cassel und Mr. Hawtry haben die praktischen Bankiers davon überzeugt, dass derartige Erwägungen tatsächlich richtig sind.

Es ist auch notwendig, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten für eine gleichmäßige Verteilung tätig zu sein, damit in der ersten Zeit des neuen Goldstandards der Handel in gewissen Perioden sich nicht zugunsten der Vereinigten Staaten und gegen Europa verschiebt. Sobald das Vertrauen wieder errichtet ist, kann die Verteilung, so wie es vor dem Kriege zu geschehen pflegte, durch die schwedenden Bilanzen der internationalen Bankiers von einem Zentrum zum anderen reguliert werden. Aber erst müssen gewisse Garantien gefordert werden. Garantien, die nicht wirksam durchgeführt werden können ohne die freundliche Unterstützung der amerikanischen Bankbehörden.

Wenn die Ansicht richtig ist, dass um eben dieser Gründe willen die Genua Konferenz selbst nichts Tatsächliches für die Valuta tun kann, dann weist alles darauf hin, dass eine weitere Geldkonferenz stattfinden muss, die sich aus der gegenwärtigen ergibt. Die Dinge werden zu einer Entscheidung gelangen und weiter gediehen, wenn die in Genua versammelten Finanziers der Regierung der Vereinigten Staaten eine endgültige Anregung in dem Sinne übermitteln wollen, dass den Interessen der Welt gedient wäre. Dies wäre der Fall, wenn in Zusammenarbeit mit Federal Reserve Board die Vereinigten Staaten an Großbritannien, Belgien, Italien, Frankreich, Spanien, Holland und die Schweiz, die skandinavischen Länder, die Tschechoslowakei, Japan und Argentinien die Einigung richten wollten, je einen Vertreter ihres Schatzamtes oder ihrer Zentralbank oder ihres Bankamtes zu einer Konferenz nach Washington zu senden, auf der politische Fragen ausgeschaltet sein würden und die lediglich den Zweck hatte, ein Währungsabkommen vorzuschlagen, das es allen jenen Staaten, die sich mit seinen Bedingungen einverstanden erklären können, ermöglichen würde, einen Goldstandard wieder aufzunehmen. Jedenfalls müssen wir zu einem Resultat kommen, das etwas höher greift als dasjenige, das uns die hier versammelten unzweifelhaft sehr bedeutenden Männer anbieten, denn sonst wird die Genua Konferenz die Dinge an der Stelle lassen, wo sie vordem waren.

Pabianicer Industrie in Danzig. In das Handelsregister von Danzig wurde unter Nr. 1009 die Aktiengesellschaft in Firma „Fuhako, Chemische Werke und Handelshaus, Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Danzig eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. März 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung chemischer und pharmazeutischer Erzeugnisse sowie deren Vertrieb im In- und Ausland, sowie Führung eines Handelshauses für den Import- und Export in Waren aller Art, Beteiligung an Unternehmungen ähnlicher Art. Das Grundkapital beträgt 1.000.000 — eine Million — Mark. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Zu Vorstandsmitgliedern sind der Kaufmann Alfred Koschede und Apotheker und Chemiker

Gustav Adolf Rosner in Oliva bestellt. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital ist in 200 Aktien über je 5000 Mark zerlegt. Die Aktien lauten auf den Inhaber und werden zum Kurs von 115 Prozent ausgegeben. Der Vorstand wird, abgesehen vom ersten, welcher von den Gründern bestellt ist, vom Aufsichtsrat bestellt und besteht je nach der Bestimmung des Aufsichtsrates aus einer Person oder aus mehreren Personen. Die Generalversammlung der Aktionäre wird durch öffentliche Bekanntmachung mindestens 14 Tage vor dem Tage der Versammlung berufen. Geheimhaltungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den „Staatsanzeiger für Danzig“. Gründer der Gesellschaft sind: Fabrikbesitzer Arthur Fulde aus Pabianice bei Lodz, Fabrikbesitzer Teodor Ender von ebenda, Kaufmann Rudolf Koschede in Oliva, Kaufmann Edmund Hachmann in Oliva und Kaufmann Eugen Schneidje in Zoppot. Diese fünf Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Fabrikbesitzer Karol Ender aus Pabianice bei Lodz, Fabrikbesitzer Teodor Hadrian von ebenda, Rechtsanwalt und Notar Dr. Kurt Heise in Danzig, Gemeindevorsteher Dr. Herbert Creutzburg in Oliva und Dr. pol. Hermann Lam in Oliva. Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Aufsichtsrates und des Vorstandes können bei Gericht eingesehen werden.

Eine polnische Export-Akademie ist in Lemberg im Entstehen begriffen. Sie soll in Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer entstehen.

Eine neue polnische Schiffsfahrts-A.-G. in Danzig. Unter dem Titel „Gryf“ A.-G. hat sich in Danzig ein neues polnisches Unternehmen mit einem Aktienkapital von 3 Millionen deutsche Mark gegründet. Zu den Gründern gehören die Brüder Leszczyński in Danzig, Inhaber der Schiffahrtsgesellschaft gleichen Namens, und mehrere polnische Banken. Die neue Gesellschaft wird sich mit der Personen- und Güterbeförderung, u. a. auch mit sogenannten Fischerfrachten beschäftigen und will vor allem den Küstenverkehr wahrnehmen.

„Union Liberty Bank“. Die polnisch-amerikanische „Union Liberty Bank“ in Warschau ist auf Grund eines Kaufaktes vom 30. April in den Besitz der Firmen Chrzanowski, Pfeiffer, Przanowski & Co. deren Mitteilhaber die Herren Zygmunt Chrzanowski, Władysław Pfeiffer, Stefan Przanowski, Oskar Saenger, Karl Wilhelm Scheibler und Robert Geyer sind, übergegangen. Die Leitung der Bank wird Herr Müller, bisheriges Direktionsmitglied der Warschauer Erwerbsgenossenschaftsbank innenhaben.

Zündpilen statt Zündhölzer. Aus dem Ausland wird eine Erfindung gemeldet, die geeignet wäre, in der Zündholzindustrie eine vollständige Umwälzung hervorzurufen. Auch hier ist der Grundgedanke des Zündhöfzes, eine von einem Holzstäbchen getragene Zündpille auf einer präparierten Fläche zur Entzündung zu bringen, beibehalten. Jedoch wird das Holzstäbchen durch einen Zündpilleträger ersetzt. Dieser, der aus Metall besteht, ist beliebig oft verwendbar und gestattet das Herausziehen einer Zündpille aus der Schachtel in der Weise, dass die Pille von dem Träger festgehalten und durch Anstreichen an der präparierten Fläche entzündet wird. Je nach Bedarf und nach der erforderlichen Brenndauer kann man kleinere oder grössere Zündpille wählen. In einer Schachtel von der Größe der üblichen Streichholzschachteln kann man naturgemäß eine weit grössere Anzahl Pille unterbringen. Ferner fällt besonders ins Gewicht, dass die Herstellung der Zündpille wesentlich billiger ist, als die der Streichhölzer. Die Herstellungskosten sollen sich, wie versichert wird, nur auf etwa ein Drittel der Fabrikationskosten für Zündhölzer stellen. Denn einmal sind hierzu weniger und einfachere Maschinen erforderlich, die bloss einen Bruchteil der heutigen Anlagen an Raum beanspruchen und ferner fällt der Holzbedarf fort.

Abonnieren den „Volksfreund“!

In unserem Verlage erscheint seit einem halben Jahre die Wochenschrift „Der Volksfreund“, die für die breiten Schichten unserer Volksgenossen in Stadt und Land bestimmt ist. In flüssigen, die im volkstümlichen Ton geschrieben sind, wird Stellung zu den mannigfaltigsten Tagesfragen genommen. Hin und wieder erscheinen kurze Erzählungen aus bewährter Feder. Eine ausführliche Wochenschau sowie eine reichhaltige Nachrichtenfüllung aus „Heimat und Welt“ runden jede Nummer vorzüglich ab. Der Preis stellt sich auf 300 Mark vierteljährlich.

Wem die Kluft fehlt, eine große Tageszeitung wie die „Danziger Freie Presse“ zu lesen, bestelle daher den „Volksfreund“!

Deutschem Worte deutsche Schrift!

herr Paul Gebhardt, Geschäftsführer des Bundes der deutschen Schrift, Berlin-Steglitz, Belfortstr. 13, schreibt uns:

Aus dem Auslande kommt nicht selten die Kunde zu uns, daß unsre deutschen Landsleute die deutsche Schrift vernachlässigen; der Deutsche sei sehr leicht geneigt, über die neuen Verhältnisse die Heimat und ihre Werte zu vergessen. Nun, wir verstehen solche Nachrichten stets mit einem großen Fragezeichen. Aber was unsre deutsche Schrift betrifft, so ist die betrübende Kunde leider zum Teil wahr: unsre Schrift erfreut sich nicht überall der Fürsorge, die ihr zukommt; sie wird zugunsten der lateinischen zurückgestellt. Allerdings vielfach auch die Sprache, und es ist eigentlich nicht zu verstehen, warum diesen beiden so außerordentlich wichtigen heimlichen Kulturgütern so geringe Teilnahme entgegengebracht wird. Wenn das Deutschum im fernen Lande gepflegt werden soll, so sind sie beide die auch äußerlichen Kennzeichen dafür, gewissermaßen die Fahne, und wo diese weht, da ist es untrüglich erkennbar, wes Stammes die Träger sind.

Ja, so wird man mir vielleicht erwidern, die Verhältnisse bedingen mitunter anderes, und ihr in der Heimat, die ihr uns die stärkste Stütze sein sollte, ihr verleugnet ja unsre Sprache und die Schrift selbst; was ihr ins Ausland sendet, geht möglichst in der betreffenden Sprache und in der Schrift des Landes hinaus. Kommt ihr uns mit gutem Beispiel zuvor!

Dieser Einwand ist nicht ohne Berechtigung; ich will zugeben, daß gewisse Umstände auch mitunter zur Anpassung an die Gebräuche des neuen Landes veranlassen können; jedoch die Familie, der Freundes- und Bekanntenkreis, das Vereinsleben, das sind die Horte, wo deutsches Eigenleben gepflegt werden muss. Gelingt es dort, dann entfällt ein großer Teil der Gewohnheit nach außen hin. Und es ist zu berücksichtigen, daß das Festhalten an deutschen Werten auch im Auslanden dem Ausländer doch wohl die Achtung vor deutschem Wesen abzuholzen imstande ist. Und was den zweiten Einwand betrifft, daß hierzulande die Pflege der Sprache und der Schrift selbst zu wünschen übrig lasse, so kann ich berichten, daß dieser Zustand sich sehr verbessert hat. Seitdem geht es aufwärts hier; allerdings, eine Sache, die einen derartigen Tiefstand erreicht hatte wie unsre Schrift, kann nicht von heute auf morgen wieder auf den erwünschten Stand gebracht werden, aber es geht vorwärts, und wenn der Auftrieb mit vereinten Kräften gefördert wird, dann ist der Erfolg gesichert. Und deshalb bitte ich die verehrten Volksgenossen im Auslande, helfet uns dabei! Natürlich zuerst durch eigene Anwendung der Schrift für alle Zwecke, auch für den Namen; denn diesem, als höchstem Ausdruck der Persönlichkeit, gebührt erst recht nicht die fremdländische Lateinschrift, die schöne, zum Herzen sprechende deutsche ist dafür die allein geeignete Schriftart. Aber noch weitergehende Mitarbeit erbitten wir: lasst die Heimat wissen, daß die deutsche Schrift das untrügliche Zeichen für deutsche Herkunft jedweder Sache ist, die hinausgeht, und daß sie deshalb einen hohen wirtschaftlichen Nutzen hat; den Nutzen für das Deutschtum erwähnte ich schon. Dem Polen, namentlich dem Gebildeten, kann unsre Schrift nicht fremd sein. Vor mir liegt ein kleines Schriftwerk „Gottes Wort in allen Sprachen“; aus dem ersehe ich, daß auch polnische Bibeln mit deutscher Schrift gedruckt werden; dann aber, die vortrefflich geleitete „Lodzer Freie Presse“ beschränkt sich sicher nicht auf nur deutsche Leser, sie aber ist deutsch gedruckt, und übrigens, wenn der Ausländer die deutsche Sprache versteht, dann kennt er auch die deutsche Schrift.

Ein Jahr Amerika.

Roman von Arthur Japp.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Er wurde roh und streitsüchtig, und wenn ihn der Schlafkamerad, zur Ruhe erwies, ergoß sich sein Ärger in einer Flut ordinärster Schimpfsreden, unter denen das stereotype „damned dutchman“ noch das mildeste war. Noch schlimmer als das war der Fesselgeruch, den der Betrunkenen austrieb, und das Schnarchen, Aufstoßen und die sonstigen ordinären Manieren, die die niedrige Herkunft des rüden Burschen bezeugten. Da erforderte es denn einen hohen Grad von Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung, still neben dem Unhold zu liegen, von Ekel und dem Gefühl der Erniedrigung überwältigt. Wenn Viktor Felden bisher geglaubt hatte, Schlimmeres, als er bereits in Amerika erlebt, könne ihn nicht mehr treffen, so sah er nun, daß er sich geirrt hatte, und daß es noch etwas Schwereres gab als Hunger und Obdachlosigkeit.

Diese schlaflosen Nächte in der unmittelbaren Nähe des widerlichen Trunkenboldes waren die schwersten Stunden im bisherigen Leben des Ex Studenten, und statt im stärkenden Schlummer für den kommenden, arbeitsvollen Tag neue Kräfte zu suchen, stöhnte er seine Seufzer, seine ohnmächtige Empörung in die Kissen hinein.

In diesem Einerlei einer körperlich schweren, ungewohnten, geistig abstumpfenden Tätigkeit und der täglichen Brutalisierung seines Ehr- und Rein-

über deren Wert möchte ich an dieser Stelle nur ganz kurz berichten: für weitere Auskunft stehen die Veröffentlichungen des Bundes für deutsche Schrift zu Berlin-Steglitz, Belfortstr. 13 kostenlos zur Verfügung; nur erbringt er zur Deckung eines geringen Teils seiner Kosten den kleinen Betrag von 5,00 M. Also: unsre Schrift ist ein Erzeugnis deutscher Schriftkünstler des Mittelalters; die lezte Hand zu ihrer Vollendung legte Albrecht Dürer an; sie allein ist der deutschen Sprache das passende Gewand, deren begriffssicherer Verstehen wird nur durch sie ermöglicht, und nur sie erleichtert die Technik des Lesens. Die bessere Lesbarkeit ist durch wissenschaftliche Versuche festgestellt worden, sie beträgt 25 bis 30 v. h. und darum ist sie schwachen Augen eine Wohltat. Über die Schönheit unsrer Schrift braucht wohl nichts gesagt zu werden, sie ist augenfällig; von ihren Formen strömt warmer Leib zum deutschen Herzen. Keine andre Schrift ist imstande, den deutschen Gedanken so zum Ausdruck zu bringen, wie es die deutsche vermag, und darum bitte ich noch einmal: helfet uns, ihr Volksgenossen: helfet uns, daß die deutsche Schrift auch im Auslande gedeihe!

Das Spiel zu hearem Ziel.

Bum diesjährigen Wettturnen.

Der Zeitpunkt der Bekanntgabe der Übungen und Regeln für den alljährlich stattfindenden turnerischen Wettkampf bildet für jeden Turner ein Ereignis, dem er mit erwartungsvoller Spannung entgegen sieht. Am verlorenen Sonntag ist dieses Ereignis ähnlich der üblichen Gauvorturnerstunde für unsere heimische deutsche Turngemeinde zur Tat geworden. Seitens des Gauturnwartes, Herrn A. Stempel, sind die Übungen für den Zwölftanz des diesjährigen Gauturnfestes herausgegeben worden. Nun ist es Pflicht und Aufgabe jedes echten Turners, sich diese zu eigen zu machen; Sonderwünsche haben vor dem Gebot der Unterordnung, die die erste Tugend des Turners ist, in den Hintergrund zu treten. Die Lösung heißt: Mutig das Ziel ins Auge fassen und ihm unbeirrt aufstreben!

Als ich mich am Sonntag anlässlich der Bekanntgabe der Wettsübungen im Kreise unserer statlichen Turnerschar befand, da sah ich unter vielen älteren Kampferprobten Jüngern Zahns auch eine größere Anzahl junger Turner, unseres Nachwuchs der Kriegszeit, die, ihren Fähigkeiten noch nicht trauenb, bei der Durchprüfung der Wettsübungen abseits standen. Wenn ich diese Jungen auch alle Turngenossen wüste, so ist es mir als einem der älteren Mitstreiter um das Eigentum doch ein besonders herzliches Bedürfnis, gerade an un're vorerwähnten jungen Turnfreunden einige Worte der Aufmunterung zu richten. Und ich würde es als schönstes Lohn empfinden, wenn meine Worte auch solche jungen Leute auf die Schönheit unseres Turnportals aufmerksam machen würden, die ihm bisher noch fernstehen.

Ihr alle, lieben Turnfreunde, gebt wohl des Kehreins unseres schönen Turnerliedes, das wir auf den letzten Gauvorturnerstunden so herhaft gehungen haben: „Ja, zu hearem Ziel fähret unser Spiel.“ — In der Tat, das ist der Grundzweck unseres Turnens. Der verneint unsere schöne deutsche Turnkunst gründlich, der da glaubt, daß es bei ihr nur auf das „Kunststückmachen“ ankommt. In unserem Spiel liegt ein tieferer Sinn, den ich heute nur andeutun will.

Drei Monate sind uns bis zum Tage des Wettkampfes Frist gegeben, drei Monate eines frischfrischen Wagens und Wagens; die wird jeder, der Turner mit dem Herzen ist, nach Gebühr verwerfen. Und nun wollen wir nach langer Winterpause mit unseren Übungen ins Freie und uns

bier im fröhlichen Tummeln die Lunge tief mit frischer Luft füllen. Wir stehen jetzt mitten im allesbelebenden Frühling, der Jahreszeit, die der Dichter mund stets mit dem Höhe der Jugend vergleicht; passen wir daher mit unserem Sicheren der Jugendkraft nicht so recht in dieses frohe Naturbild hinein? Das Gefühl der Zunahme unserer Kraft und Behendigkeit muß auch unsere Freude am allgemeinen Wohlstand steigern, das uns jetzt auf Schrift und Tritt aus jedem Baum und Strauß entgegenleuchtet.

Indem wir hier im Freien unsere Kräfte besonders auch im vollständigen Turnen regen, kommen wir erst jenen höheren Begriff des Turners näher, wie er Fr. Ludwig Jahn bei der Gründung seiner deutschen Turnkunst vorgeschwebt hat. Durch allseitige Tätigkeit, zu der neben dem Gerätturnen auch die Übungen des Sprunges und Wurfs, Laufens und Stemmens zählen, wollte Jahn den deutschen Jüngling zu einem für das Leben brauchbaren Mann erziehen. Die Vorteile, die ein geliebter Körper seinem Eigentimer bietet, fallen leicht ins Auge; sie erfährt zunächst der Jüngling, der in den Militärdienst eintritt, es genügt sie der im praktischen Leben stehende Mann, denn widerstandsfähige Nerven und Gliedmaßen lassen uns nie im Stich.

Leben wir nun alle unsere Anlagen, indem wir sie auf das Ziel einstellen, das uns jetzt alle beschert. Niemand sei so zaghaft, daß er sich an Hand seiner unvollkommenen Fähigkeiten im voraus eine Niederlage herausrechnet und daher vom Wettkampf zurückstehe. Durch beharrliche Übung können seine Erwartungen weit übertrroffen werden. Niemand lasse sich die Bequemlichkeit des sogenannten Gesundheitsturners zum Vorbild dienen, von denen es in unserem Vereinen Dutzende gibt. Diese Leute verlernen eben das stilliche Moment, das jedem sportlichen Wettkampf innenwohnt. Das bloße Spiel wird hier zu einer Erziehung des Willens; das beharrliche Einstellen unserer physischen und geistigen Kräfte auf das zu erringende Ziel erfordert ein hohes Maß von Willensaufwand, eine fortwährende Selbstüberwindung, die im friedlichen Wettkampf mit Gleichstreben beständig angefaßt und zur höchsten Leistung gesteigert wird. Indem wir so durch einen längeren Zeitraum in größerer Willensspannung bis zum endgültigen Siege durchhalten, schaffen wir uns nicht nur eine edle Befriedigung, wir legen auch zugleich vor der Welt ein Zeugnis dafür ab, daß wir in unserer Selbsterziehung zum Willensmenschen einen guten Schritt vorwärts gekommen sind. Die so errungene Beharrlichkeit befähigt uns dann in unserem Gemeinschafts- und Berufsleben zu noch weit höheren Dingen.

Darum, liebe Turnfreunde, sei uns der Eichenkranz, der uns aus der Ferne als höchster Siegespreis wünscht, ein Symbol edlen menschlichen Strebens und der wahren „Arbeit im Gewande jugendlicher Freunde“, dem nachzustreben uns Bedürfnis und schönste Pflicht zugleich sei.

B. Bergmann.

Aus dem Reiche.

Unsere Gewalthaber.

Vor dem Warschauer Standgericht mußte der frühere Kommissarstellvertreter des 1. Wilnaer Polizeibezirks in Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Verbrecher auf der Anklagebank Platz nehmen. Der Verbrecher und der Kommissarstellvertreter waren angeklagt, einen Raubüberfall verübt zu haben. Nach längerer Verhandlung und zweiflügiger Beratung der Richter, verurteilte das Gericht die beiden Angeklagten zu lebenslänglichem Bußhaus und zum Verlust der Rechte.

Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde der unlängst aus Kalisch nach Radomsk berufene

Noch unerträglicher, demütigender erschien es ihm, an Mr. Pemberton's Mitleid zu appellieren, der ihn gewiß als Nebenbuhler um Miss Parkhursts Liebe betrachtete. Sollte er sich allen Zartgefühlen, aller Selbstachtung entschlagen? Sollte er sich vor Miss Parkhurst als den Schwächeren, moralisch Unwerten hinstellen?

Schon zwei und einen halben Monat hatte er als Tapezierer im Grand Central-hotel gearbeitet und als Schlafgenosse Patricks, des Irlanders, schwer gelitten, als ein unerwartetes Ereignis seinem Schicksal wieder eine plötzliche Wendung gab.

Eines Tages, in der Mittagsstunde, wurden Mr. Schreyer und er in eines der zahllosen Logierzimmer des hotels gerufen. Die großen Haken, auf denen die eiserne Stange, die den Stor trug, und die Gardinenstange mit den seidenen Tüllgardinen ruhten, hatten sich von der Mauer gelöst, und so war die ganze Fensterdraperie herabgefallen. Der Schaden mußte sofort ausgebessert werden, da der betreffende Salon von einem jungen Ehepaar bewohnt war. Der Herr war in Geschäften abwesend, aber die junge Frau saß in dem Zimmer, um einen Besuch zu erwarten.

Felden stand sich gerade auf der Leiter, während sein Meister unten stand, seinem Gehilfen Anweisungen erteilte und ihm das Handwerkszeug und die übrigen Utensilien reichte, als sich die Tür öffnete und der Besuch, eine Dame, hereingeführt wurde.

Die Inhaberin des Timmers begrüßte ihre

Stellvertreter des Starosten, Rudolf Hanke, verhaftet und nach dem Petrikauer Gefängnis gebracht.

In der Nacht vom 11. auf den 12. April durchsuchte der stark angetrunke Hanke an der Spitze einer Polizeiabteilung das „Hotel Polst“ nach Prostituierten und verhaftete eine verheiratete Frau, die sich mit ihrem Liebhaber, einem in Radomsk bekannten Industriellen, in einem Hotelzimmer befand. Diese Verhaftung rief unter den Anwesenden begreifliche Verzweiflung und Scham hervor. Frau Sz., die Tränen der Verzweiflung und Scham vergoss, wurde nach dem Polizeigebäude gebracht. Hier öffnete Herr Hanke nicht die Tür zur Polizeistation, sondern diejenige nach seinem eigenen Schlafzimmer, das nun der Schauplatz einer wilden Orgie des aus Ramb und Band geratenen Vertreters der Behörde wurde. Vor dem Polizeigebäude spazierte unterdessen der unglückliche Liebhaber, Herr K., der seine Geliebte kaum erwarten konnte. Die Zeit verging. Da die Fenster der Polizeistation nicht beleuchtet waren, beschloß der Verzweifelte an die Tür der Wohnung des Starostenstellvertreters angelaufen. Da keine Antwort erfolgte, klopfte Herr K. immer energischer, bis die Tür endlich von dem halb ausgeliebten Würdenträger aufgerissen wurde. Herr Hanke bedachte den Juden, der es gewagt hatte, sein „Glück im Windel“ zu fören, mit dem Revolver. Dann verließ er mit der Dame die Wohnung. Als er einer Polizeiabteilung begegnete, ließ er die Dame festnehmen und befahl, sie um 10 Uhr morgens zum Verhör in sein Bureau zu bringen. Herr K., der durch dieses Vorgehen auf das höchste aufgebracht wurde, meldete dem Polizeikommissär Weigert den ganzen Vorfall, der sofort eine Untersuchung einleitete und die Akten an die Untersuchungsbehörde sandte. An demselben Tage noch verschwand Hanke spurlos. Es ist gelungen, ihn zu verhaften und in das Gefängnis einzuliefern.

Warschau. Die Kathedrale auf dem Sackenplatz droht einzustürzen. Wie die „Rzecap.“ mitteilt, ist eine besondere Kommission eingezogen worden, um die Frage der Einflugsgefahr der Kirche auf dem Sackenplatz in Warschau, die nuerdings zur Garnisonkirche bestimmt worden ist, zu untersuchen. In der Mauer haben sich beträchtliche Risse gebildet, so daß die Gefahr eines Einsturzes nicht von der Hand zu weisen ist.

Zemberg. Deutsch-katholischer Schulausschuß. Die Notlage, in welcher sich das deutsch-katholische Schulwesen in unserem Lande befindet, hat in maßgebenden völkischen Kreisen den Gedanken an die Schaffung einer eigenen Organisation aufkommen lassen, welche die Fürsorge für dieses Schulwesen zu übernehmen hätte. Von der Erkenntnis ausgehend, daß hier eine Besserung nur auf dem Wege der Selbsthilfe erreicht werden kann, wurden seit einiger Zeit diesbezügliche Verhandlungen geführt, die endlich ein bestimmtes Ergebnis zeitigten. In einer am vergangenen Sonntag in Zemberg abgehaltenen Versammlung wurde der deutsch-katholische Schulausschuß ins Leben gerufen, dessen Aufgabe sein wird, in deutsch-kath. Gemeinden die deutsche Privatschulen zu errichten und zu verwalten, die nötigen Lehrkräfte zu berufen und zu erhalten, ferner deutsch-kath. Schülerheime und Waisenhäuser ins Leben zu rufen und endlich deutsch-katholische Schüler, vor allem Lehramtsstudenten, zu unterstützen. Als dringendste Aufgabe für das nächste Schuljahr wurde die Gründung der bereits bestehenden privaten Volksschulen bezeichnet und sollen mit den in Frage kommenden Gemeinden Verhandlungen eingeleitet werden.

Freundin, entschuldigte die Gegenwart der beiden Männer und wollte ihre Besucherin in einen der salben Hotelgästen offenstehenden Salons führen, aber diese lehnte ab. Die Gegenwart der Männer störte sie nicht, man könnte doch immerhin ungehinderter plaudern als in einem der öffentlichen Salons, wo die Unterhaltung der anderen stören und wo rechts und links neben einem Fremde sitzen, die jedes Wort auffingen.

„Sie sind ja wohl auch bald mit der Arbeit fertig?“ wandte sich die Zimmerinhaberin an Mr. Schreyer.

„In fünf Minuten, Ma'm!“ erwiderte der Meister.

„Hallo, Charles, was ist eigentlich los mit Ihnen?“ rief Mr. Schreyer zu seinem Gehilfen hinauf.

Felden stand wie gelähmt, der Hammer zitterte in seiner Hand. Der Zuruf seines Meisters schien nicht zu seinem Bewußtsein zu dringen; denn er verharrte noch immer untätig und schien ganz vergessen zu haben, wo er sich befand und was von ihm erwartet wurde. Seine Augen hatten sich weit geöffnet und seine Brust bewegte sich hastig unter sturmischen Atemzügen. Seine Aufmerksamkeit, sein Ohr, alle seine Sinne schienen ganz von irgend etwas, das seiner Aufgabe gänzlich fern lag, in Anspruch genommen zu sein.

„Hallo, Charles“, schallte die Stimme des Meisters von neuem — „Mensch, was ist denn in des Teufels Nomen mit Ihnen los? Sie haben doch gehört, daß die Ladies ungestört zu sein wünschen.“

Fortschaltung folgt)

Briefkosten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkosten mit dem Vermerk „Für den Briefkosten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 20 Pf. für etwaige Erlaubnisse beigelegt sein. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

A. G. Lódz. Leider eignet sich ihr Gedichtchen noch nicht zum Abdruck.

Abnenforscher in Bielystok. 1. Es wird sich empfehlen, die Anfrage noch einmal an die evangelischen Pfarrangeleien zu richten. Es ist nicht gut denkbar, daß diese Ihre Anfrage unbeantwortet lassen werden. Wir nahmen Gelegenheit, mit dem Bevölkerungsamt der Warfanzien zu L. zu sprechen. Er versicherte uns, daß Schreiben nicht gelehren zu haben und versprach, im Falle des Eintretens eines solchen die gewünschte Auskunft sofort zu erteilen. 2. Vereine für Abnenforschung bestehen bei uns nicht. 3. Die Zusammenstellung des Hamburger Bienenforschers ist aus den und zur Verfügung stehenden medizinischen Handbüchern nicht zu ersehen.

O. B. Lódz. Fordern kann er wohl, das Gericht wird seine Klage jedoch mit Bekanntmachung verwerfen, sofern schriftliche Abmachungen nicht vorliegen. Ein rechtlicher Anspruch des Pfleglings besteht nicht.

O. X. Ohwisch Sie die Bedingungen zur Bewohnung des Brückenkopfes nicht beachtet haben, wollen wir Ihnen doch antworten. Wenn Ihre „Karta postuya“ vom Regierungscommissionariat besonders bestellt wird, können Sie damit nach Danzig reisen. Preis für Sitz und Rückfahrt 4000 Mark.

R. M. Ja, es ist siebenvorjährig, daß diese Reste der Tierart der Vogelst. ausgesetzt wurden. Noch zur Zeit der deutschen Ouppanen war der Bestand der Wiesen sehr beträchtlich. Die Tiere sind also aufstrebend, nachdem Polen das fragliche Gebiet in Besitz genommen hatte, respektlos abgeschossen worden.

R. W. Kliniski-Sir. Das Buch ist ebenfalls angelegt. Sie können es aus der Geschäftsstelle abholen lassen.

R. Narwot-Sir. 1. Unerb. Günther: Die Heilige und ihr Narr; Gottfried Keller: Die Leute von Siedwala; Paul Keller: Peter Rosegger; Wilhelm Raabe; Hermann Löns; Frensen: Hilligenlei; Nörn Uhl; Sudermann; Frau Sorge; Max Jungnickel; Ludwig Finch; Eulog; Marie von Ebner-Eschenbach; Storm „Schimmelreiter“, seine Novellen. Dann vor allem die Klassiker. 2. Der angefragte Roman- und Kriegssteller ist höchst unbekannt und nur als Verfasser von Zeitungskolumnen einigermaßen bekannt. 3. 25-30 000 Mark. Sofern sich ein Hauptkostentabell in der Nähe der Wohnung befindet. Eine besondere Erlaubnis ist jetzt nicht mehr nötig, nur der Beschaffung des Zählers gibt es einige Schwierigkeiten, da das Elektrogerät für kleine Wohnungen einen besonderen Zähler nicht gern zur Verfügung stellt. Vielleicht können Sie mit einem Ihrer Nachbarn einen Zähler einsetzen benötigen. 4. Sie müssen an daß Wohnungsum eine schriftliche Einladung richten, worin Sie die Notwendigkeit einer größeren Wohnung durch eine zahlreiche Familie begründen müssen, und dann warten, bis Ihnen das Wohnungskant ein größeres Wohnung zuweist. Für die Zuweisung haben Sie eine Gebühr in Höhe einer Monatsmiete der neuen Wohnung zu entrichten. 5. Ja; Häuser. Auf d. gleichen wie die oben. 6. Grundstücke mit der Zahl für unter Verwendung von Pappe oder Stahl in Natur. Ist die Steinbildung schon so weit vorgeschritten, daß dies nicht mehr gilt, so müssen Sie den Zahnstein von einem Zahnarzt entfernen lassen. Der Zahntechnik kostet die Zähne.

R. N. Babianic: Die Danziger Handelsakademie ist mit der dortigen Technischen Hochschule verbunden. 2. Große Handelshochschulen sind uns nicht bekannt. Fragen Sie doch bei den Kanzleien der nachstehenden Handels-

hochschulen an: Berlin, Königsberg, Leipzig, Mainz, München, Nürnberg. Eine ältere Adresse ist nicht erforderlich.

R. O. Bielystok. Sie sind falsch unterrichtet. Wir werden in den nächsten Tagen einen Bericht über die von Ihnen berührten Angelegenheiten veröffentlichen.

R. W. Gubernatoria. Lassen Sie sich folg. n. folgende Anmerkungen: chlinin tannic 20; ung. emoll 100; ol. verbasel gts. 10. Ferner ist uns folgende Volksmittel bekannt: 1. Kopfhaut mit dem Saft des Kohl (Kraut) blätter einreiben. 2. Mit Zwiebelast einreiben.

R. G. Laskowit. Der betreffende Landmann muß ein entsprechendes schriftliches Begründetes

mit Gruss an A. Wünche A. Lippe, F. Hujung, L. Ramisch und R. Horad, „Kapitan Kau-nann“ mit Gruss an „die blonde Grete“ und „Rötlappchen“, „Sterbende Verlebte“ mit Gruss an den verlebten Träg, „der verlebte Student“ mit Gruss an E. Förster und B. Wolfska, „El Moro“ mit Gruss an den verlebten Träg und an den „Blutwurzverein“, „Jürgens“ Vater der „Schiffslunge“ und „Buffalo Bill“ mit Gruss an E. Abi, Konstantinow, Luchodl, „der verträumte Dogenboc“, E. Krebsch mit Gruss an E. und R. Werner, „die wilde Zilli“ mit Gruss an E. A. Zimbel, Eugen Abt, Konstantinow, mit Gruss an „Tante Droll“, „Familie Förster“ mit Gruss an Familie Wolfska aus Kosz, E. Reber mit Gruss an Alfred Förster, Emma, Träg und Otto Reber, E. A. mit Gruss an den „ukrainischen Tänzer“, „Tante Droll und Hobble Fran“ mit Gruss an „Buffalo Bill“.

R. 99. Vielleicht können Sie die gewünschte Adresse durch die Vermittlung der Geschäftsstelle des Praktischen Wegweisers, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 35-41, erfahren. Uns ist dieselbe nicht bekannt.

Rätsel.**Stimmung.**

Steht Bäume vor dem Wasserlein,
fällt mir der alte Dichter ein.

Lösungen der Rätsel
aus der letzten Sonntags-Ausgabe:

Vielseitig.

E.

Wichtige Lösungen sandten ein:

Für ein Rätsel: „Die Rosen von Jericho“ mit Gruss an A. Wünche A. Lippe, F. Hujung, L. Ramisch und R. Horad, „Kapitan Kau-nann“ mit Gruss an „die blonde Grete“ und „Rötlappchen“, „Sterbende Verlebte“ mit Gruss an den verlebten Träg, „der verlebte Student“ mit Gruss an E. Förster und B. Wolfska, „El Moro“ mit Gruss an den verlebten Träg und an den „Blutwurzverein“, „Jürgens“ Vater der „Schiffslunge“ und „Buffalo Bill“ mit Gruss an E. Abi, Konstantinow, Luchodl, „der verträumte Dogenboc“, E. Krebsch mit Gruss an E. und R. Werner, „die wilde Zilli“ mit Gruss an E. A. Zimbel, Eugen Abt, Konstantinow, mit Gruss an „Tante Droll“, „Familie Förster“ mit Gruss an Familie Wolfska aus Kosz, E. Reber mit Gruss an Alfred Förster, Emma, Träg und Otto Reber, E. A. mit Gruss an den „ukrainischen Tänzer“, „Tante Droll und Hobble Fran“ mit Gruss an „Buffalo Bill“.

Verlangt überall !!

, FOSFALINE

von

Dr. MONIKOWSKI'

Ideales Nährmehl für Kinder und Erwachsene

Nährmittelfabrik G. m. b. H., Czestochowa.

Herstellung sowie Verkauf vom Ministerium für Gesundheitswesen auf Grund der Genehmigung unter Nr. 34344/3050/21 s. - 65 d. 29. 11. 1921 gestattet.

fosfalone von Dr. Monikowski findet bei allgemeiner Ernährung oder schlechter Ernährung, Anwendung bei Kindern außerdem noch bei der sogenannten englischen Krankheit, fosfalone von Dr. Monikowski entspricht ihrer Zusammensetzung dem in unserem Lande bekannten französischen Mehl.

Vertreter: Stanislaw Galewski.
Lodz, Petrikauer Straße 189. 2026

Ganz vergessen, daß Pfingsten vor der Tür steht, billiger als überall, da Privat-Wohnung, Verkauf von dauerhaften 2185

Gardinen

weiße in Streifen und in kleinen Blumen, eigenes Fabrikat, Rudolf Scheibe, Lodz, Wysoka 48, 1. Etage, b. Wafferringe.

Christliche qualifizierte

Tücherhandweber

für dauernde Beschäftigung werden gesucht. 2192

Milcha 53a.

Cordstühle

nur im guten Zustande zu kaufen gesucht
Pramowicza Nr. II, W. 3., von 2-3.

Zweiteilige
Holzriemen-Scheiben
in allen Dimensionen

bis zu 5 m Durchmesser und 500 mm Breite für jede gewünschte Kraftübertragung liefert in jeder Menge
Lipniker Holzindustrie
Biala bei Bielitz,
Komorowitzer Straße 28. Tel. 61.

Spezialfabrikation von Holzriemen-Scheiben und Modellen. Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Polen. — Tagessproduktion über 100 Scheiben. Konkurrenzlose Preise.

Fabrik-Grundstück
mit Bahnh. u. Wasseranschluß im Vorort v. Bydgoszcz unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter 1015 an Rudolf Wosse, Bydgoszcz.

Tüchtige
Strumpfwirker
(Aufsteller) 2210
für Standarmadshinen gesucht.

Adolf Kebisch, Sienkiewicza 65.

Intelligentes Fräulein

Waifer, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit 4jähriger Büropraxis sucht Beschäftigung eventl. als Kassiererin. Zeugnisse vorhanden. Gest. Offerten unter „Gilt“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten. 2196

Malerarbeiten nur prompt und solid
übernimmt wieder 2207
Junenausbau Sigmund Wiechner al. Maler
Andrzejka 24

1 Motorflug 90 P.S. 6 Schar (Fabr. Kormit) f. 2½ Million. M.
1 Motorflug 45 P.S. 6 Schar (Fabr. J. H. C.) f. 2 Mill. M.
1 Benzolmotor 8 P.S. (fahrbare) für 500,00 Mark.
1 Benzolmotor 8 P.S. (fahrbare) für 800,000 Mark.
1 Schleppang m. 2 Steinen u. Transmision. für 800,000 Mark.
1 Elektromotor (Drehstrom) 10,2 P.S. für 100,000 Mark.
2 Motorräder für je 1½ Millionen Mark.
2 Dreiräder für je 300,000 Mark. 2216
3 Getreideähre (Kormit) für je 200,000 Mark.

sämtliche Gegenstände sind in gutem Zustande, hat zum Verkauf

R. MAJEWSKI in Bialostowice

früher (Weizenhöhe im Bojenschen) Telephon 44.

Motorenfabrik Deusz A. G.

Bertreter:

Eduard Schmidt 1911

Kalisz, Babina 13. Untervertreter gesucht.

Spargelder

verdienen wir
bei täglicher Rundigung mit 60%
6 monatl. " 110%
1/4 jährl. " 120%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Lodz, Aleje Kościuszki 45/47. 1572

G. R. 110. Ihr Vater muß für Sie ein mit einer Stempelmarke versehenes Gesuch an das Bureau für Auslandspäpste des Regierungskommissariats der Stadt Lódz (Aleje Kościuszki 1, Zimmer 15) einreichende Bordende sind dort erhältlich. Dem Gesuch sind beizufügen: 1. ein Führungszeugnis, 2. ein Lichtbild, 3. sämtliche in Ihrem Besitz befindliche Personalausweise. Das Führungszeugnis erhält er Sie in Ihrem Postamtkommissariat. Dort müssen Sie Ihre polnische Staatsangehörigkeit nachweisen und ein Lichtbild vorlegen. Die Gebühr für dieses Bezeugnis beträgt 11 Mark, für den Auslandspäpste 6000 Reichsmark für das (et. seitige) Visum 2000 Mark. Das deutsche Visum erhalten Sie in der Deutschen Botschaft, Legationsstrasse 13; die Gebühr beträgt 2,0 Reichsmark.

W. W. Gluwka Sir. Henne sind wir in der Lage, Ihre Anfrage zu beantworten. In Danzig befindet sich ein Zuschniebeleben Institut für Herren, Damen- und Wäscherei Schneiderei, Eduard Lippe in der Langgasse 38. Es handelt sich hier um eine höchst konzentrierte Fachwissenschaftliche technische Lehranstalt für die gesamte moderne akademische Schneiderei.

W. G. Laskowit abgelehnt

G. O. Zgierz. Sie sind falsch unterrichtet. Wir werden in den nächsten Tagen einen Bericht über die von Ihnen berührten Angelegenheiten veröffentlichen.

S. W. Gubernatoria. Lassen Sie sich folg. n. folgende Anmerkungen: chlinin tannic 20; ung. emoll 100; ol. verbasel gts. 10. Ferner ist uns folgende Volksmittel bekannt: 1. Kopfhaut mit dem Saft des Kohl (Kraut) blätter einreiben. 2. Mit Zwiebelast einreiben.

G. H. Laszczanik. Der betreffende Landmann muß ein entsprechendes schriftliches Begründetes

für ein mit Gruss an A. Wünche A. Lippe, F. Hujung, L. Ramisch und R. Horad, „Kapitan Kau-nann“ mit Gruss an „die blonde Grete“ und „Rötlappchen“, „Sterbende Verlebte“ mit Gruss an den verlebten Träg, „der verlebte Student“ mit Gruss an E. Förster und B. Wolfska, „El Moro“ mit Gruss an den verlebten Träg und an den „Blutwurzverein“, „Jürgens“ Vater der „Schiffslunge“ und „Buffalo Bill“ mit Gruss an E. Abi, Konstantinow, Luchodl, „der verträumte Dogenboc“, E. Krebsch mit Gruss an E. und R. Werner, „die wilde Zilli“ mit Gruss an E. A. Zimbel, Eugen Abt, Konstantinow, mit Gruss an „Tante Droll“, „Familie Förster“ mit Gruss an Familie Wolfska aus Kosz, E. Reber mit Gruss an Alfred Förster, Emma, Träg und Otto Reber, E. A. mit Gruss an den „ukrainischen Tänzer“, „Tante Droll und Hobble Fran“ mit Gruss an „Buffalo Bill“.

Die Kalischer
Dampf-Ultramarin-Fabrik
bestehend seit dem Jahre 1902

Plocki, Wasserman & Co

hat ihre Produktion wieder aufgenommen und empfiehlt

Ultramarin

in Güte, wie vor dem Kriege.

Offerten und Proben auf Verlangen gratis und franko.

1964

Das chemische Laboratorium
beim Verbande der Appreturen und Färberereien des Loder Bezirks
Lodz, Petrikauer Straße 84,
übernimmt die Ausführung sämtlicher chemisch-teknischer Analysen.

2168

Danzer Zeitung

Erscheint täglich zweimal

Schneller und zuverlässiger Nachrichtendienst

Eigene Funkstation

Das große wirtschaftspolitische Blatt des Ostens

Der Handelsteil für den Osten

Der Anzeigenteil vermittelt den Handel mit dem Osten

Tägliche Börsenkurse

•♦•

Newe Bellagen

Donnerstag

„Briefmarken-Rundschau“

einige jede Woche erscheinende philatelistische Zeitschrift

Sonnabend morgen

„Schiffahrt“

Organ für das Schiffahrtswesen und den Weltverkehr

Sonnabend abend

„Freie Stadt“

Heimatblätter der Danziger Zeitung

Fernsp. 3015, 3016, 3017. Teleg. A.

Danksagung.

Bürckelgehr vom Grabe unseres unvergesslichen

Eduard Kratsch

sprechen wir hiermit allen, die dem teuren Verstorbenen das Seelen zur letzten Ruhestätte gaben, uns einen herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Schmidt, Herrn Prediger Schmidt der Fabianicer Brüdergemeinde, den Ehrenträgern, dem Männergesangverein, den Webermeisterinnungen sowie den edlen Kranzpendern.

2221

Die betroffenen Hinterbliebenen.

Park mit Teich A. Stefanski

2214 in Ruda-Pabjanicka.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Mai 1922

Eröffnung der Saison.**Die ersten großen Maivergnügen.**

Vorzhöglisches Konzert mit Tanzvergnügen.
50 Käufe für Kahnpartien und andere Belustigungen.
Die elektrische Fernbahn verkehrt bis 12 Uhr nachts.

**Ges.-Ber. Eintracht**
„Lodz.“

Montag, den 8. dieses Monats, nachmittags
3 Uhr, findet im Vereinslokal, Brzozowastraße 13,
unsere diesjährige

General Versammlung

statt. — Sollte die Versammlung wegen ungenügender Zahl der erschienenen Mitglieder nicht beschlussfähig sein, so wird dieselbe im zweiten Termin um 5 Uhr desselben Tages ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen abgehalten werden.

- Lageordnung.
1. Verleugnung des vorj. Protocols.
2. Geschäftsbuchbericht.
3. Bericht der Revisionskommission.
4. Neuwahlen.
5. Anträge.

2225

Da wichtige Besprechungen vorliegen, wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht.

Der Vorstand.

Liquidations-Ausverkauf

noch einige Tage

1 Salon, 1 Wohnzimmer, 1 Speisezimmerschrank, einige Rauchtische, 1 Serviertisch, 1 Podium, Tepiche, Gemälde, Figuren, Kunstgegenstände, elektr. Lampen, sämtliche Messing Sachen zu Dekorationen, Teppichstaubsauger, Schreibzeuge, Möbelbeschläge, Bronzen, Schausenstereinrichtungen-Stangen-Halter zu Glasplatten. Treppenläuferstangen und Schienen, Kleiderschrank und Toilette gebraucht.

Ernst Kamps,

Petrikauer Straße 102, im Hofe, links, 1. Etage.

Fußball-Spiel

„JUTRZENKA“ (Krakau)
Sportplatz „D. O. R.“ (Galler-Platz)

Sonntag, den 7. Mai

S.-V. „Union“.

Beginn des Spiels um 5.30 nachm. Billettverkauf zu ermäßigten Preisen bei: Gromski, Petrikauer 117, und A. Dietel, Petrikauer 157.

2181

„Tygodnik dostaw“ — Lemberg

bereitet nachstehende Sondernummern vor:

Die Sondernummer „Przemysł Żelazny w Polsce“ erscheint im Mai

Die Sondernummer „Przemysł Drzewny w Polsce“ erscheint im Juni

Die Sondernummer von den Kurorten u. Sommerfrischen in Polen erscheint im Juli

Für diese Sondernummern werden ganz-halb- und viertelseitige Anzeigen zu gewöhnlichen Tarifpreisen, ohne jeglichen Zuschlag, entgegenommen.

Verlagsgesellschaft des „Tygodnik dostaw“
Lemberg, Potocki-Strasse 26. Tel. 259.

2220

Montag, den 8. Mai, 11 Uhr vormittags, findet im Stadttheater (Tegieliana-Straße 63) eine

Schüleraufführung der Schule der rhythmischen Gymnastik

von H. Paszke-Holak statt.

Im Programm: Körpertechnik, rhythmische Gymnastik, rhythmische Tänze. — Näheres in den Programmen und Auflistungskarten in der Konditorei von Szaniawski, Betzlauer, Ede Maxow am 8. Mai von 10 Uhr ab im Theater.

1922

**Loder Zither-Ber.**

Die Mitglieder werden gebeten, am Dienstag, den 9. Mai, um 7 Uhr abends recht zahlreich zu einer

Berfammlung

zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

2217 Der Vorstand.

Deutsches Provinzialkrankenhaus

in der Provinz Posen, in gesunder Gegend, (nahe Wald und Wasser) landschaftlich schön gelegen,

nimmt für die Sommermonate**Reisende Besucher und Reisefrauen**

auf (ankommende Kronthalen ausgeschlossen).

Pensionsspreis 1000 — 2000 M. bei bester Versorgung. Auf Wunsch auch ärztliche Behandlung. Aufnahmestart: 1. Mai. Anfragen sind an die Geschäftsstelle „Genesungsheim“ zu richten.

2215

Berfäuferin

für Damen-Konfektion gesucht.

Anmelden von 9 bis 10 Uhr bei

Schmeichel & Rosner,

Lodz, Petrikauer Str. 100. 2204

Zum Braten und Backen das Pfund 450 M.

Zweiundzwanzig von Hausfrauen, Küchen, Konditoren u. s. w. haben sich überzeugt, daß die im Verkauf zu 450 Mark für das Pfund, die überraschende Dose 2,300 Mark, erschienene sogenannte

Holländische Butter

die laut Analyse 82 Prozent Fett enthält nicht schlechter als die von Schiebern zu 150 Mark verkauften Butter ist.

Bemerkung: Verlangt Dosen mit der Bescheinigung und Empfehlung des Amerikanischen Gesundheitsministeriums Haup verkauf in jeder Quantität bei I. P. Wiśniewski, 6 Sierpnia 20 (Benediktstadt) 2229

Auf Ratenzahlungen Stamm
(geb. um 100 und glattkarbig)
Damen's v. Herren-Garderoben,
Gardinen sowie alle Arten von
Manufakturwaren am billigsten

Kilostieg 40 1924

(Biedenkopf). Front, Wohn. 10.

2100

Kunst-Weberei.
Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.
Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig vertrieben.

Petrikauer Straße 117. 2101

2100

Kunst-Weberi.

Es werden in Herren-, Damen-

Wollkleidungsstücken u. sämtl.

Waren, Tüppichen, Gardinen u.

Sweaters, Blöder aller Art um

extrem billig ver

L. TRAJSTMAN

Tel. 666

Lodz, Petrikauer Straße 81

Tel. 666

empfiehlt **moderne Stoffe** für Kleider, Kostüme u. Mäntel,**fertige Kleider, Eponge-Kostüme.**

Unvergleichliche Auswahl.



Ausgeführt nach den letzten Modellen.

Am Sonnabend, den 13. Mai, 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums ein großes

Instrumental- und Vocal-Konzert

statt, veranstaltet vom Verein deutschsprechender Katholiken in Lodz, dessen Reinertrag je zur Hälfte für unbemittelte Schüler u. Schülerinnen des Deutschen Gymnasiums und zur Ausbesserung der Orgel in der hl. Kreuz-Kirche Verwendung finden wird.

Im Programm, das sehr reichhaltig sein wird, sind unter and. vorgesehen: Streichkonzert, Gesangs- und musikalische Soli, ein erstklassiges Gesangskvartett, Klavier- und Cello-Vorträge und drgl.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, in der Expedition der "Lodzer Freien Presse", Petrikauer Straße 86, und in der "Neuen Loder Zeitung", Petrikauer Straße 15, zu haben.

Am Sonntag, den 7. Mai, um 5 Uhr nachmittags, findet im Saale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatis-Gemeinde, Konstantiner Straße 4, zugunsten unbemittelter Schülerinnen der Löhner Schule v. P. Cyrowska eine

Schüler-Aufführung

mit nachfolgendem Tanz statt, wozu alle Freunde und Gönnner der Schule herzlich eingeladen werden. — Musik unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Thonfeld

Die Schulleitung.

Billets sind täglich in der Schulkanzlei Kilinski-Straße 111 und am Tage der Aufführung an der Kasse zu haben.

3151

Das Schuhwarenlager von J. Windmann

empfiehlt eine große Auswahl von dauerhaften, nach der neuesten Fasson in eigenen Werkstätten hergestellten Schuhen.

Besonders groß ist das Lager an Leinwand- und Sommerschuhen.

Das Schuhwarenlager von J. Windmann

empfiehlt eine große Auswahl von dauerhaften, nach der neuesten Fasson in eigenen Werkstätten hergestellten Schuhen.

Besonders groß ist das Lager an Leinwand- und Sommerschuhen.

Kleinverkauf.

Telephon 12—23. Petrikauer Straße 35. Telephon 12—23.

Während der Mittagszeit von 1—3 Uhr geschlossen.

2200

Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Lodz, Petrikauer Straße 240.

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlägerden Arbeiten. Prüfung von Glühlampen, Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien

Maschinenschlosserei C. BERNHARDT

Zakrzna Straße Nr. 62

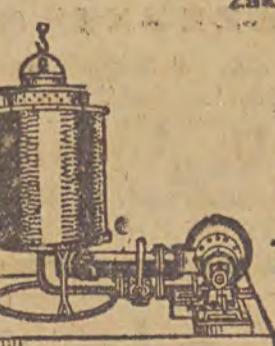
empfiehlt: 1374

Farbapparate in versch. Größen Centrifugalpumpen auf Kugellager in Grauguss und Bronze.

Uebernahme Reparaturen derselben.

Ersatzteile ständig auf Lager.

◆ ◆ ◆



Dasselbe sind zu verkaufen einige Schnelllaufende Bohrmaschinen eine Schleuder-maschine mit Kupfer trommel 1000 m/m Durch. Eichenklötzer für Walzen zu Waschmaschinen

Der Junglingsverein
der St. Johannis-Gemeinde
feiert heute, den 7. Mai sein
36. Stiftungsfest

Um 10 Uhr vormittags findet ein Festgottesdienst in der Kirche statt. Die Feier selbst wird im Vereinslokal um 4 Uhr nachmittags beginnen, wozu alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen herzlich willkommen sind.

2172

Sonntag, d. 7. Mai d. J.,
hegeht der
Lodzer Musik-Verein
"Stella"
das Fest des

15jähr. Jubiläums

zugleich Fahnenweihe, mit nachst. Programm:
1. Um 7¹/₂ Uhr früh Versammlung im eigenen Lokal an der Sienkiewiczstraße 54.
2. Um 8 Uhr früh Ausmarsch zur Heil. Stanislaus-Kathedrale und der St. Trinitatiskirche; Rückkehr nach dem Lokale.
3. Um 8 Uhr abends Jubiläumsfeier in demselben Saale verbunden mit Konzert, humoristischen Vorträgen sowie darauffolgendem Tanz.

Die geladenen Vereine, Mitglieder nebst wert. Angehörigen sind herzlich willkommen.

Die Verwaltung.

N. B. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

2148



Zu Bowlen, Tafelgetränk und Kuren

eignet sich nichts besser als unser

natur einer 1921er Apfelwein

eigener Herstellung geliefert werden.

Obstweinkellerei Cegelniana 13

M. Wohl Cegelniana 13

Das Deutsche Mädchen-Gymnasium zu Lodz

Die Anmeldungen neu aufzunehmender Schülerinnen werden in der Ranzlei des Gymnasiums täglich von 9—2 und von 5—7 entgegengenommen.

Die Prüfungen der neuen Schülerinnen finden am 29., 30., und 31. Mai um 5 Uhr nachmittags in den Räumen des Mädchengymnasiums statt.

Die Leiterin.

Bücher-Abschlüsse übernimmt 2164

Bücher-Einführungen

Bücher-Regulierungen

Bücher-Kontrollen

O. Pfeiffer,
Lodz, Milschastr. 57.

Kaufmann,

Christ, 31 Jahre alt, z. St. Büroleiter eines großen Handelsunternehmens; Spr.: polnisch, deutsch u. russisch; sucht Stellung ab 1. Juli d. J. evtl. früher. Gesl. Ang. unt. „R. H. 64“ an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

2116

Importhaus sucht

Korrespondenten (ii.)

für Deutsch und Polnisch. Es wird nur auf eine erste Kraft reagiert mit ladelosen Sprachkenntnissen, Ste-

nographie (deutsch) und Maschinenschreiben.

Offerten unter „R. H. 25“ an die Geschäftsstelle dieses

Blattes.

2145

Kaufmann, Christ,

exzellente bestens bewährte Verkaufs- und Reisekraft, guter Warenkenner, routinierter Buchhalter, erfahrener Organisator mit eigener Initiative sucht Engagement. Off. unter „R. H. 25“ an die Geschäftsstelle dieses

2184

Blattes erbeten.

Junger Mann

perfekt in deutscher und polnischer Korrespondenz und mit Kontorarbeiten vertraut, wird zu mögl. baldigem Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und früherer Tätigkeit sind in der Geschäftsstelle dsa. Bl. unter „R. H.“ niedergelegt.

2183

Eigentl. laufungs-fähige und deutschsprechende

Schürzen-Näherinnen

sucht eine Schürzenzuschneiderin wird gesucht im Schürzen- und Wäschegeschäft bei Brin, Grednia 3, 3. Ging. links, Part.

2153

Lüttiae, laufungs-fähige und deutschsprechende

Ein Inserat!! in einem unbeliebten und deshalb wenig gelesenen Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg

Inserieren Sie daher nur

in der

„Lodzer freien Presse“

1670

**Wer kauft
alle Arten von Kunstgegenständen?**
1915 Amerpol, Piastkowska 56.

Das lange Jahr. Luf. u. Ro.warenlager
von
O. Millgrum, Lodz. Legienna 43
empfiehlt in großer Auswahl verschiedene Waren
zu Fabrikpreisen.
Achtung! Für die herren Schneider bedeutender Rabatt!
2218

Durch billigen Einkauf

noch vor der Siegerburg sind Schmiedel & Rodner,
Lodz, Petrikauer 100 und Fabrik 160 in der
Lage, billiger wie alle anderen zu verkaufen:
Die neuesten Damen-Mantel, Kostüme, Kleider
in Wolle, Cheviot, Voirol, Garbadine, Seide,
Garn, usw., Mädchen-Kleidchen und Mantel,
Knaben-Anzüge und Paletots. 2126

Amerpol, Petrikauer Straße 56
Kaufe
zahle die besten Preise für:
Silber, Bronzen, Porzellan, Münzen, Tap-
piche, altertümliche Möbel, Gobelins, Bilder,
Kristall und dergleichen Kunstgegenstände. 1813

ab. Der Pastor erhält 100 000 Mark moralisch, Konfirmations- und Abendahlstöper sowie Opfer von anderen Amtshandlungen. Außerdem hat er noch die Auszeichnung von zwei Morgen Wiese und Garten inne — einer ist in Sosnowice die Pfarrstelle vorläufig. Die Wiederaufnahme ist auf den 1. Juni festgesetzt. Der Pastor erhält 600 000 Mark jährlich, freit. Wohnung, Heizung und Licht, wie die bei verschiedenen Amtshandlungen gesammelten Opfer.

Gospelisation im St. Matthäusaal
Hier wird geschrieben: Am Montag, den 8. Mai, findet nachmittags 7 Uhr im St. Matthäusaal Evangelisationsversammlung statt. Einige Mitglieder des luth. Männerverbandes für entstehendes Christentum an der St. Johannisgemeinde werden Ansprachen halten. Auch wird uns Herr Pastor Schebler mit dem Worte Gottes dienen. Unterzeichnete hält ebenfalls eine Ansprache. Der Beitrag der freiwilligen Spende ist für die Kranken der St. Johannisgemeinde bestimmt. Die lieben Gläubigen sind herzlich willkommen. Pastor J. Pietrich.

Die Gesellschaft zur Verbesserung der Städte und die Bekämpfung der Teverung. Am 28. April fand in Warschau eine Versammlung der Gesellschaft zur Verbesserung der Städte Polens statt. Als Vertreter der Stadt Lódz nahm Stadtpräsident Rzewski daran teil. Auf der Konferenz wurde die Lage, die durch die Auflösung der Verbesserungsabteilungen in den einzelnen Städten entstand, besprochen. Da die Auflösung zum Anwachsen der Bevölkerung und zum Überbevölkerungsbereich führt, wurde beschlossen, dass die Gesellschaft zur Verbesserung der Städte die einzelnen städtischen Verbesserungsapparate übernehmen sollte, wie dies schon in Sosnowice und Nowo-Radomsk geschehen ist. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass es am besten wäre, wenn die Städte ihre Verbesserungsabteilungen in wirtschaftliche Zentralstellen zur Verbesserung der Städte, welche nur umwandeln würden. Diese Zentralstellen hätten auch zur Aufgabe, bei der Zunahme der Bevölkerung Lebensmittel in großen Mengen auf den Markt zu werfen, und damit die Preise zu regulieren. Mit Rücksicht darauf, dass die Gesellschaft zur Verbesserung der Städte die Interessen der Verbraucher wahr, wurde beschlossen, dass sie die Verwaltung an die in Polen befindenden Genossenschaften mit der Aufforderung zur gemeinsamen finanziell-täglichen Tätigkeit wenden sollte. Die Verwaltung bestätigte die Direktion gleichzeitig mit der Organisation von Lebensmittelabteilungen. Außerdem wurde noch der Beschluss gefasst, die Gesellschaft zur Verbesserung der Städte in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200 bis 600 Millionen M. umzuwandeln. 60 Prozent der Aktien sollen an Privaten sowie an Genossenschaften abgegeben werden.

Aus dem Bericht der Direktion ist zu ersehen, dass der Anteil der Stadt Lódz sich von einer halben Million auf einige Millionen Mark verdoppelt hat. Dies ist auf die Kursoverbesserung einer größeren Summe Dollars, die die Gesellschaft zur Verbesserung der Städte bei Banken untergebracht, zurückzuführen. Aus dem Bericht der Direktion ist aber noch etwas anderes erstaunlich: dass das Ministerium für Handel und Industrie die Ausfuhr von 500 Waggon-Gitter gestattet hat und dass der Zucker nur beschafft in das Ausland verlaufen wurde, weil man ein Sinken der Börse erwartete im Inlande nicht zulassen wollte (!). Es wurde festgestellt, dass der Export den Zucker unter dem Selbstkostenpreise an das Ausland verlässt. Der Preis, für den die ausländischen Kaufleute den Zucker erkennen, ist um 35 Prozent niedriger als der im Inlande übliche.

Todesurteile in der polnischen Armee. Nach einer soeben in Warschauer Blättern veröffentlichten Statistik sind in den letzten Jahren gegen verschiedene Verbrechen insgesamt 19 Offiziere und 71 Soldaten der polnischen Armee zum Tode verurteilt worden.

Hohes Alter. Am 4. Mai starb in der

eigenen Wohnung in der Panastraße 8 die 110-jährige Anna Krüger.

Tomaszewski zu je 4 Jahren und die übrigen zu je 1½ Jahren Zuchthaus.

Im Silberkratz. Morgen, Montag, besteht der Geschäftsführer und Webereiobobermeister der Karl Eiselschen Fabrik Herr Leopold Janowski mit seiner Tochter Lydia, geb. Uppelt, im zahlreichen Familien- und Freundeskreis das silberne Ehejubiläum. — Auch wir gratulieren!

Eine neue Bank in Lódz. Unter Vorsitz des Herrn Nussbaum fand im Hauptverband der jüdischen Handwerker eine Konferenz statt. Nach einem längeren Bericht des Herrn Schwartzmann wurde beschlossen, eine Genossenschaftsbank zu gründen. Jedes Mitglied haftet in zehnfacher Höhe seines eingezahlten Anteils. Die Bank wird den Mitgliedern Kreit genähren, bei Ankauf von Lebensmitteln und Nahrstoffen vermittelten sowie Infrastruktur und andere Kaufgeschäfte durchführen. Es wurde auch eine Kommission gewählt, die eine Versammlung der Mitglieder zwecks Durchführung dieses Planes einberufen soll.

bis.

Die Lage in Industrie und Handel. Die Umsätze haben sich in der letzten Woche beträchtlich verschärft. Aus der Provinz sind zahlreiche Kaufleute nach Lódz gekommen und haben größere Räume abgeschlossen. Aus diesem Grunde ist auch die feste Tendenz ersichtlich. In der Textilindustrie ist eine allgemeine Belebung, wie sie seit 2 Monaten nicht mehr zu beobachten war, eingetreten. Die Lódzer Erzeugnisse gehen nach Danzig, Rumänien, hauptsächlich über nach Österreich, das wegen seiner niedrigen Zollabgaben in der Tschechoslowakei nicht abschließen kann. Der vergrößerte Absatz hatte zur Folge, dass einige der kleinen Fabriken in drei Schichten zu arbeiten angefangen haben. Die Preise für Weißwaren sind wegen der gegenwärtigen Konkurrenz der Fabriken von Kanizer, Schebler und Boguski etwas gefallen. Die Preise für Garnen sind trotz größerer Gütekürze durch litauische Kaufleute unverändert geblieben. Die Baumwolle hingegen ist wegen der großen Nachfrage um 400—500 M. teurer geworden. Im Strumpfhandel ist ebenfalls eine Bedeutung zum Außen eingesetzten. In der Tricotagenbranche ist keine Veränderung eingetreten. Der Stand dauert weiter an, da die meiste Artikel Winterware und die einzigen Sommerartikel, wie z. B. Kinderkleidung, heute nicht mehr Mode sind.

Stenographische Kursus. Die Akademischen Kurse in Warschau machen bekannt, dass ihr Stenographenbureau einen emanzipativen praktischen Kursus in der Stenographie in Lódz veranstaltet. Es wird eine Schnelligkeit von 40 Silben in der Minute garantiert. Der Unterricht findet unter Leitung des Herrn J. Rowniak, Verfassers des neuesten Systems, das während eines ganzen Jahres in Warschau erprobt wurde, täglich von 8—9 Uhr abends statt. Beginn am 15. Mai. Der Lehrgang wird nicht wiederholt werden. Nähere Auskünfte erteilt die Buch- und Notenhandlung von Gebeshner und Wolff, Petrikauer Straße 87, wo auch Anmeldungen von Teilnehmern entgegengenommen werden.

Öffnung eines Sanatoriums. Heute um 11 Uhr vormittags findet die feierliche Eröffnung des für die von der Schwindsucht bedrohten Kinder der Volksschulen bestimmten Sanatoriums statt.

Güsse aus dem Hause. Die besten Grüße an die schönen Lederinnungen senden nachstehende Soldaten des 26. Regiments in Kilić: die Korporale: Sobolewski Edmund, Bießer und Mir; die Bombardiere: Schneider Alson, Wale Otto und Schmitz Arthur sowie die Kadetten: Schulz Artur, Koł Alson, Stejska Oskar, Martins Alfred, Kühlmann Alfred, Symt Richard, Langhoff Bruno, Gertig Alson, Wirth Edmund, Scheffel Erwin, Wandell Ignaz, Schmidt Alfred, Klinz Alfred, Wagner Ignaz, Müller Felix, Schönberger Alfred und Mengel Tadeusz.

Möheit. Die Mutter der im Dorfe Czernyca Kreis Lask, wohnhaften Stanisława Niedomysla lebte in Unfrieden mit ihren Töchtern für Leben und Tod. Die Töchter der Volla schulen bestimmen Sanatoriums statt.

Spende für Konfirmanden. Hier wird geschrieben: Die Herren A. J. und A. J. sendeten für die Einfeierung armer Konfirmanden 1000 M. — Dankbarkeit der edlen Spendern. — Für obigen Zweck habe ich fast nichts zur Verfügung. Prinzipal bitte ich die lieben Gemeindeleute mir noch zu Hilfe zu kommen, damit wenigstens die Vermieteten unter den Konfirmanden etwas erhalten.

Pastor J. Pietrich.

Pom Hilfsausschuss für deutsche Flüchtlinge aus Russland. Am 4. April bis 6. d. M. fand dem Hilfsausschuss folgende Spenden zugegangen und ordnungsmäßig quittiert worden: von der Gemeinde Cieślówko 11 770 M., von Herrn Rudolf Seliger 2500 M., von Herrn Reinhold Rudolf 120 M., vom Jagdgruppe der F. C. in Rofice 45 000 M., Hanspolle in Rofice 55 000 M., aus der Silberhochzeit von Frau Baller in Rofice 7000 M., von der Firma Adolf Darde 70 Meter Stoff u. 5 Tücher, Sammlung auf Spenderliste Nr. 17 43 160 M., von Frau Hänsler 10 Wurst und Fleischwaren, durch Herrn Gotthold Hänsel Sabianice 61'500 M., durch die Geschäftsstelle des "Friedensboden" 185 550 M. und 104 985 M. und 207 Kleider Barenbrot von Herrn Adolf Drachenberg 1000 M., von der Wozniacke Schulgemeinde 1800 M., von der Ortsgruppe des B. D. B. Radogosz 5500 M. vom Büro der Deutschen Post 66' M., durch Herrn Rohling gesammelt in der Deutsch-Russischen Transportgesellschaft 24 000 M., von Herrn Walter Leibst 500 M., von Frau Else Kroese 1000 M. und ein Kleid durch den Friedensboden 104 750 M. und von der Ortsgruppe Perlan des B. D. B. 740 M. Im Namen der Bedachten Herzlich danken.

Denken Sie daran,
die fälligen Bezugsgeschäfte zu entrichten. Unseren Lefern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

Vereine u. Versammlungen.

Vom Hilfsausschuss für deutsche Flüchtlinge aus Russland. Auf der am Montag, den 1. Mai d. S. stattgefundenen Sitzung des Hilfsausschusses wurde von den Anwesenden 25 Mitgliedern einstimmig beschlossen, die 2. Vorsitzende Frau Bussfeld-Bussfeld und den 1. Vorsitzenden Herrn Otto Graß nach Warschau zu delegieren, um dort mit dem Herrn deutschen Botschafter wegen Einreisegeheimschaft und Übernahme des sich noch immer in Moskau in größter Not befindenden gegen 3000 deutschen Flüchtlingen von der Polizei verhafteten zu verhandeln. Gleichzeitig werden Frau Bussfeld-Bussfeld und Herr Graf bei der in Warschau befindlichen Abteilung des Britischen Hilfskomitees für Polen vorstehen und wegen Unterbringung evakuiertbedürftiger deutscher Flüchtlingskinder für die Sommermonate in einem Kuartier im Kreishauptort Danzig zu handeln. Schriftliche Verhandlungen mit dem Britischen Komitee sind bereits seit einigen Wochen im Gange. Die 8. Sitzung des Hilfsausschusses findet diesesmal am Donnerstag, den 11. Mai, im Gewerkschaftsgebäude, Nowy Świat 17, um 8 Uhr abends statt. Sämtliche Mitglieder aller Untergruppen werden zu dieser Sitzung hierdurch höchst eingeladen. Eindeutiges Erstehen ist unbedingt erforderlich. Auf dieser Sitzung werden Herr Graf und Frau Bussfeld-Bussfeld über die Ergebnisse ihrer Warschauer Reise Bericht erstatten.

Festnahme eines Banditen. Bei der Polizeiwache auf dem Lódzer Bahnhofshof meldete sich ein Anton Schuhle aus Izum, Kreis Breslau und machte die Wache darauf aufmerksam, dass sich auf dem Bahnhof ein Bandit, der am 2. Mai auf ihn und einige Kaufleute bei Rogow einen Raubüberfall verübt hat, befindet. Die Polizeiwache nahm den Verdächtigen fest, der sich als der in der R. R. Brzegskastraße 49 wohnende Josef Urbanski erwies. Urbanski, bei dem man 122 000 Mark fand, wurde der Untersuchungshaft übergeben.

Selbstmord. In der Kaufmiete erhangte sich die 63-jährige Marianna Pietrzak. Der Leichnam wurde nach der städtischen Leichenhalle gebracht.

Diebstähle. Bei Öffnung einer plombierten Waggons auf dem Lódzer Bahnhofshof wurde festgestellt, dass Butter sowie 4 Ballen Feigen auf eine rätselhafte Weise gestohlen wurden. — An der Ecke der Lipowa und Andrieja wurde ein gewisser Ignacy Maciajewski, Lipowa 71, verhaftet, dem man ein Schild Weihwasser abnahm. Die Weihwasser stammte aus der Fabrik Bulet, wo Maciajewski als Nachtwächter angestellt war. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurden noch einige Stück Weihwasser gefunden.

Eröffnung eines Parks. Der Park "Bewaja" wurde eröffnet. Heute und morgen finden dort die zwei ersten Gartenseife statt.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weiterverschickung übermittelt worden, für die wir den Spendern in Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Hungernden in Russland: Gesammelt in der Schulgemeinde Czernyca, Kreis Lipow, überland durch Herrn Klinger 86 000 M., ab 600 M. für Überlebensgefürst: 85 400 M.; von Herrn Faust 5 000 M., zusammen 90 400 M. Mit den bisherigen 4 477,559 M. 8 Akt. und 168 Paketen, insgesamt 4 567,959 M., 3 Akt. und 168 Paketen.

*

Spende für Konfirmanden. Hier wird geschrieben: Die Herren A. J. und A. J. sendeten für die Einfeierung armer Konfirmanden 1000 M. — Dankbarkeit der edlen Spendern. — Für obigen Zweck habe ich fast nichts zur Verfügung. Prinzipal bitte ich die lieben Gemeindeleute mir noch zu Hilfe zu kommen, damit wenigstens die Vermieteten unter den Konfirmanden etwas erhalten.

Pastor J. Pietrich.

Novo Radomsk Strelk. Seit längerer Zeit herrscht in Novo Radomsk Strelk. Die Eltern, deren Väter oder Vorfahren oder Freunde sind, haben die von den Arbeitern gestellten Forderungen trotz der wiederholten Vermitzung durch die Fabrikarbeiter nicht bewilligt. Die Industriellen, die häufig im Ausland leben, haben sogar jegliche Verhandlungen mit den Gewerkschaftsverbänden abgelehnt. Aus diesem Grunde legen die Arbeiter in der Möbel- und der Metallwarenfabrik die Arbeit niedern und veranstalten eine große Protestversammlung vor der Stadtkirche. Der dortige Arbeitsinspektor hat daraufhin Schritte zur Beilegung des Streites unternommen. Auf einer Konferenz der Arbeiterschaften und der Vertreter der Fabriken erklärten die letzten keine Lohnabschüttungen zu können, weil sie keine Wollmärkte haben. Von diesem ergebnislosen Verlauf der Konferenz wurde der Lódzer Arbeitsinspektor, Herr Wojciechowski, benachrichtigt, der sich nach Novo Radomsk zu einer Konferenz mit den Gewerkschaftsverbänden begab. Das Ergebnis dieser Konferenz soll den Fabrikanten mitgeteilt werden. Der Strelk wird bis jetzt noch nicht belegt. Er soll nach Ankündigung der Arbeiter bis zum Ende einer befristeten Antwort der Fabrikanten dauern.

Warschau. Ein wichtiger Faktor ist einer Meldung der "Gazeta Warszaws" zufolge, in Warschau eingetroffen und geben dort längere Zeit zu bleiben und Vorlesungen zu geben. **Verhaftung russischer Offiziere.** "Gazeta Warszaws" meldet: Sonntag wurden in Warschau zehn russische Offiziere verhaftet, die der monarchistischen Propagande beschuldigt werden.

Krakau. Gefälschte Banknoten. Wie die "Rzecz" erfährt, hat die Polizei einen gewissen Włodzimierz und einen gewissen Włodzimierz aus Sosnowice verhaftet, die im Verdacht stehen, falsche deutsche 100 Mark-Scheine in Umlauf gebracht zu haben. Mit diesen falschen Scheinen sind besonders die Kreise Cieszyn und Bielsko überschlammt worden. Die Verhafteten verweigern jede Aussage, die Polizei bemüht sich, der geheimen Druckerei entgegen zu kommen.

Lemberg. Unter Spionageverdacht verhaftet. Die Lemberger Polizei verhaftete einen gewissen Eljas Bellar, der der Spionage gegenstens Sowjet-Russlands verdächtig ist. Bellar legitimierte sich mit einem Post, der in Österreich ausgestellt wurde. Man fand bei ihm 100.000 Horenrubel, 12 goldene schwere Reifen, eine bedeutende Summe in Rappen-Rubeln sowie eine Aktieschote, in der sich verschiedene kompromittierende Dokumente befanden.

Stargard. Veruntreuungen im Amt. Wie der „D. Star.“ berichtet, sind in dem jetzt liquidierten Militär-Bau und Quartieramt in Stargard grobe Veruntreuungen aufgedeckt worden. Es handelt sich nach obsoletlicher Schätzung um etwa 10 Millionen Mark. Nähere Einzelheiten werden noch nicht bekannt gegeben, um die Untersuchung nicht zu föhren.

Lodzer Börse.

	Lodz, den 6. Mai 1922.	Gez. Verl. Trans.
Dollars (Geld)	5975,-	5920,-
Belg. Franks (Check)	725,-	840,-
Franz. Franks (Geld)	265,-	267,-
Franz. Franks (Check)	267,-	278,-
Pfund engl. (Geld)	17875,-	18075,-
Kronen deutsch-Oster. (Geld)	0.49	0.50
Tschechische Kronen (Check)	78,-	79,-
Deutsche Mark (Check)	14,-	14.25
Sproz. Pfdr. d. Stadt Lodz	180,-	196,-
Sproz. Obl. d. Stadt Lodz	80,-	82,-
Millionuwnka	1800,-	1850,-

Polnische Börse.

Warszaw, 6. Mai.

47,5% Pfdr. d. Bedenkreditgen.	271.272
47,5% Pfdr. d. Bedenkreditgen.	69.50-681/4
Sproz. Prämien Anleihe	1815-1800
Sproz. Obl. d. St. Warszaw	273
Sproz. Obl. d. St. Warszaw 15/16	234-236
Sproz. Obl. d. Stadt Warszaw 1917	185.25

Valuton.

Dollars	4000-4020-3995
Kanadische Dollars	2975
Franz. Franks	861,-
Belgische Franks	886-888

Cheks.

Cheks	Berlin	14.10-14.20-14.05
Cheks	Danzig	14.15-14.16
Cheks	London	17785-18080 17975
Cheks	New-York	4(2C)-4000
Cheks	Paris	387-392
Cheks	Prag	78-78
Cheks	Schwed.	784.50
Cheks	Wien	49.50-50-491/2
Cheks	Italien	218

Aktionen.

Warsz. Diskontobank	8850
Handels u. Ind. Bank	8800
Warsz. Handelsbank	4750-4725
Kreditbank 1.-5. Km.	8485-8525
6.	8275-8375
Westbank	8150-8250
Gostawice	18000
Warsz. Ges. d. Zuckerfabr.	82507-82850
Welt-Industrie	1650-1650

Kehlengesellschaft

Geb. Jablkowsky	2'000-22350
V. T. T.	18,-187,-
Modrzewiow	88 0-87 0
Ostrowiecer Werke	4800
Orthwein i Karasidiski	7400 725 7500
Budzki	12 0-1175
Starakiewicz	2450
Zywardow	5'000-5725
Berkowski	70800
Schiffahrtsgesellschaft	1660
Maphtha	2000
	2100-2125

werben für alle Ortschaften gleichzeitig abgesetzt. Sollte die Zeilebergzahl vergrößern so werden wir die Verwendung der „L. F. W.“ mittels der Ozeane Mein Fahr vornehmen. — Schön Gruß!

Prof. Dr. E. Rosszawa Das angefragte Blatt hat uns nicht mehr vor. Es erscheint in Berlin. Der Bezugswert ist uns nicht bekannt. Lassen Sie mich eine Telefonnummer kommen.

Infolge des morgigen Katholischen Heiligtag's erscheint die nächste Ausgabe der „Lodzer Freien Presse“ Dienstag mittag.

Vom Bunde der Deutschen Polens.

Rozwadowska Straße 17.

Stellenangebote

Aufstellung finden: Bader für Baumwollwaren, Dienstmädchen, Krempelecker nach auswärtig, Fröhlein, Tapetzieher, Buchhalter.

Stellensuchende

Beschäftigung suchen: Billerbuchhalter, Gärtner, Krankenpflegerin, Schlosser Gehilfe, Warenkontrollor, Heizer, Vorarbeiter, Expedienten, Insassen, Korkoristen, Hauswähler.

Hauptgeschäftsleitung Adolf Kargel.

Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiegorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Briefkasten.

(Siehe auch Beiblatt.)

Frau M. G. Dziorlow. An uns liegt es nicht, daß Dziorlow die „L. F. W.“ so spät erhält. Es ist dies ein Verschulden der dortigen Post. Die Blätter

heute und die nächsten Tage!

„Die Dame von Zimmer Nr. 13“

Drama in 5 Akten der Filmfabrik Goldwyn Pictures, New-York.

2223

In der Hauptrolle die berühmte amerikanische Tragödin — Pauline Frederick, die unvergessliche Madame X.

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachm., der letzten um 9.15 abends.

Außer Programm: Uebernahme der Gewalt durch die poln. Regierung in Wilna.

Telephon 1580.

Neue Premiere!

Telephon 1580.

Ein amerikan. Kunstwerk!

„Schuldlos schuldig“

Tragödie in 6 Akten. Leben und Leiden einer armen, unschuldigen Frau.

In der Hauptrolle die berühmte Katherine Mac Donald

Wunderbare Aufnahmen von Frankreich, Schottland, Indien, Aegypten, London u. der nordischen Eisfelder.

2219

Zu der am Donnerstag, den 1. Juni 1922, nachmittags 2 Uh., im Saale des Deutschen Schul- und Bildungsvereins

Lodz, Petrikauer Straße 243, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

werden unsere Aktionäre hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berlage und Genehmigung des Geschäftsbüchertes und der Biennaz für das Jahr 1921.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
5. Wahlen von Mitgliedern der Verwaltung und der Revisionskommission.
6. Genehmigung zur Übertragung von Namensrechten.
7. Satzungsänderungen.
8. Sonstiges.

Zur Ausübung des Stimmrechtes müssen die Aktien gemäß § 48 unserer Satzung mindestens 7 Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft in Lodz, oder bei der Posenschen Landesgenossenschaftsbank s. z. z. o. Poznań, hinterlegt werden.

Im Anschluß an die Tagesordnung hält Herr Dr. Wagner aus Posen einen Vortrag über „Saatgutbau und Anwendung von künstlichen Düngemitteln“.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen A.-G. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Dr. Wegener, Landeskonomierat.

2219

Technisches Büro

Ing. S. Lebenhaft

Petrikauer Straße 131.

Kraft- und Bahnlanlagen.

Am Lager Motore von 135 PS. bis

1 PS.

2219

Vertreter der „Ges. für elektrische Industrie“

2219

Gall-Späne „Ardi“

Chemische Reinigung im Hause

Reinigungsmittel für Wolle, Baumwolle, Seide, Tüll, Gardinen, zarte Stoffe, Stickerien und Bergleinen. Blusen und Handtücher werden wie neu, Wolltäschchen sehr empfehlenswert!

Zu haben in allen Drogerien.

General-Depot Drogerie Arno Dietel. Lodz, Petrikauer 157.

Suche Stellung

als Appreturtechnische Gelegenheit sind vorhanden. Off. unter „L. F. W.“ auf die Gesellschaft, stellt bis d. Bl.

2222

Junger Mann,

Sohn achtbarer Eltern, mit vierjähriger Gymnasialbildung, konfm. Kursus beendet, sucht Stellung in Fabrik oder Kontor bei bescheidenen Ansprüchen. Adresse: Przedzialnianstr. 56, Wohnung 1 bei Drewnig.

2077

Wirtschafterin,

einfache oder besseres Mädchens per sofort gesucht. Al. Rosciuszki 85 II. 2171

2171

Junger Mann,

Sohn achtbarer Eltern, mit vierjähriger Gymnasialbildung, konfm. Kursus beendet, sucht Stellung in Fabrik oder Kontor bei bescheidenen Ansprüchen. Adresse: Przedzialnianstr. 56, Wohnung 1 bei Drewnig.

2077

2171

2171

2171

2171

2171

2171

2171

2171

2171